

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 178.

Donnerstag den 1. August.

1901.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inferate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Politische Uebersicht.

**Italien.** Francesco Crispi liegt im Sterben, sein Ableben wird sündlich erwartet. Der Kranke regt sich nicht mehr, so besagt des letzte Bulletin, seine Augenlider sind geschlossen, er schläft langsam hinüber.

**Rußland.** 2000 Tungusen fielen plötzlich die Koslow'sche Expedition in Tibet an. Diese verteidigte sich sehr tapfer und tötete viele der Angreifer, doch verlor auch die Expedition 8 Tote. Dieser Ueberfall ist für die gerade jetzt in Petersburg weilende tibetanische Gesandtschaft natürlich ein sehr peinliches Ereignis, beweist er doch, welche Wertlosigkeit den Freundschaftsbeziehungen der Tibeter innerwohnt.

**Frankreich.** Der aus dem Dreyfus-Prozess von Rennes bekannte Major Freyherr, gegenwärtig in Koblenz, hat um seine Pensionierung nachgesucht. Der durch seine unerhoffenen Zeugenaussagen in Rennes zu Gunsten von Dreyfus bekannte Offizier scheidet aus dem Heere, weil er auf die Dauer den Boykott seiner Kameraden nicht ertragen will.

**Belgien.** In der belgischen Deputiertenkammer gab es am Dienstag einen wüsten Kämmer. Der liberale Duyt beantragte wegen der schwachen Befestigung des Hauses Vertagung bis Donnerstag. Als der Präsident es ablehnte, über den Antrag abstimmen zu lassen, protestierten die Anwesenden dagegen durch Lärmen und Klappen mit den Hütbedeln, so daß der Präsident und Redner unverstänlich blieben. Ein Sozialist stimmte die Abgeordnetenmarfais an, die Linke begleitete durch Schlägen auf die Pulbedel, der Käm dauerte fort.

**England.** Die Dotationsvorlage für Lord Roberts wurde am Montag im englischen Unterhause in der Form einer königlichen Botschaft eingebracht. Balfour legte dem Hause eine Vorlesung des Königs vor, welche besagt, der König, von dem Wunsche befehle, Lord Roberts zur Anerkennung für dessen hervorragende Verdienste als Oberkommandierender in Südafrika ein besonderes Zeichen der Günst zu geben, empfehle dem Hause, Roberts eine Dotation von 100 000 Pfund zu gewähren. Die Verlesung der Botschaft wurde von den Toren mit lauten Protestrufen aufgenommen. — Im englischen Unterhause führte die Verabredung der Vorlage über die ländliche Grundsteuer am Montag für missliche Szenen herbei. Während der Rede eines Liberalen stießen Konserervative laute Rufe aus: „Abstimmung! Abstimmung!“ Der Ire William Redmond rief dagegen: „Polizei! Polizei!“ und rief dem Sprecher zu: „Warum halten Sie die Ordnung nicht aufrecht?“ Nach einer Reihe weiterer Unterbrechungen wurde William Redmond vom Sprecher genannt und darauf mit 303 gegen 71 Stimmen für den Schluß der Sitzung ausgeschlossen. Zwei irische Mitglieder erhoben Beschwerde, daß die Abstimmung hierüber nicht in vorchriftsmäßiger Weise angeündigt worden sei. Patrick O'Brien suchte sich über diesen Gegenstand mit dem Sprecher auseinander zu setzen und weigerte sich, sich niederzusetzen. Auch er wurde vom Sprecher genannt und dann von der Sitzung ausgeschlossen. Während dieser Vorgänge war das Haus nicht besetzt und die Stimmung für erregt. Von den irischen Bänken ertönten mehrfache Protestrufe. Doch gelangte die zweite Lesung der Vorlage, ohne daß es zu

weiteren Zwischensfällen kam, zur Annahme. — Der Brief an den König Eduard, in welchem ein Teil der aus Südafrika zurückgekehrten Unteroffiziere und Mannschaften sich über die Vorenthaltung ihres Soldes beklagt und die Nichtabnahme an der Denkmäler-Verteilung begründet, ist jetzt in seinem Wortlaut bekannt geworden. Die Annahme, die sowohl auf die Handlungsweise des englischen Kriegsministeriums wie auf die Subordination im englischen Heere ein eigenhümliches Licht wirft, lautet: „An Seine Majestät König Eduard, Marlborough House, Pall mall. Wir unterzeichneten Unteroffiziere und Mannschaften von Eurer Majestät Heer wünschen zu Eurer Majestät Kenntnis zu bringen die mangelhafte Art, in der wir unseren Sold erhalten. Wir versichern zwar Eurer Majestät unserer unerschütterlichen Treue zu Euch und dem Vaterlande, und wir erklären mit Stolz, daß wir bereit sind, wieder in den Kampf zu ziehen, wenn es nötig wird; aber wir weigern uns durchaus, vor Eurer Majestät zu parodieren, um 5 Schilling Silberwerth in Gestalt einer Medaille zu erhalten. Wir weigern uns, auf einem Ferkellen uns mit Lederriemen und Champagner regalieren zu lassen, während unsere Kinder und Frauen darben aus Mangel an denjenigen Geld, das wir mit Ehren erworben auf dem Schlachtfeld für die Ehre der Krone und des Reiches.“ Wir bitten Eurer Majestät zu bedenken, daß unter uns alte Diener von Euch und Eurer hohen Mutter sind und jeder hat lange Dienstzeit hinter sich. Wir haben diesen Schritt schweren Herzens getan, aber wir sind dazu gezwungen worden durch das Gebot der Selbsterhaltung. Wir wissen, daß unser ein Kriegsgericht wartet, aber wir sind zu diesem Schritt getrieben durch die skandalöse Art, mit der uns das Kriegsministerium behandelt.“

### Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz wird aus Dundee im nördlichen Natal berichtet: Am Sonntag fand etwa 20 Meilen nordwestlich von Ngura ein Gefecht statt. Eine kleine englische Abtheilung wurde von 400 Buren angegriffen, die jedoch unter Verlust zurückgeschlagen wurden. Die Engländer hatten einen Verlust von 4 Toden. Die Verluste der Buren sind nicht bekannt. Fünf Mann wurden gefangen genommen.

Die Zahl der Buren, die seit Ausbruch des südafrikanischen Krieges von den Engländern gefangen genommen sind oder sich ergeben haben, wurde von dem Finanzsecretär beim Kriegsamte Stanley, am Montag im englischen Unterhause auf 33 000 angegeben.

Das wegen der Verpachtung der portugiesischen Strecke der sog. Delagoa-Bahn, die von Lourenço Marques über Komati Poort nach Pretoria führt, an die britische Regierung zwischen Portugal und England Verhandlungen gepflogen worden seien, wurde am Montag im englischen Unterhause auf eine Anfrage hin vom Unterstaatssecretär Chamberne in Abrede gestellt.

### Aus China.

Von der Borerbewegung berichtet die „North China Daily News“, daß angeht die Erfolge des Bundes der vereinigten Landleute“ in Tschili gegen die Truppen Li-Hung-Tschang auch die Borerbewegung in der Provinz Schantung wieder auflebe. Es verlautet, Junglu habe die einträgliche Stellung eines Controllieurs bei dem Generalamt für die Staatsrenten erhalten.

Bei einem Rettungsversuch ertrunken ist in China ein deutscher Offizier. Generalleutnant v. Ressel meldet am 28. aus Kienlin: Oberleutnant v. Heynig 1. Ostasiatischer Infanterie-Regiments am 27. auf Patrouillenritt bei Schan-

haiwan im Schibo ertrunken bei Rettungsversuch von zwei ebenfalls ertrunkenen Russen.

Ueber die Ausfichten in China hat sich Graf Waldersee in Alger, wie das „Wolffsche Bureau“ von dort meldet, am Montag gegenüber einem Vertreter des Pariser „Journal“ sehr hoffnungsvoll ausgesprochen. Graf Waldersee meinte, daß das Verhältnis zwischen den deutschen und französischen Soldaten immer ein angenehmes und vorpressisches gewesen sei. Bezüglich der gegenwärtigen Lage in China erklärte der Feldmarschall, er glaube, daß man der Stimmung der Bevölkerung von Peking, welche von denjenigen des ganzen übrigen Reiches gänzlich verschieden sei, keine zu große Bedeutung beimessen dürfe und daß jetzt die Wiederherstellung der Ruhe in China gesichert sei.

### Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Einer Mitteilung des Hofmarschallamts zufolge wird der Kaiser im Jahre 1902 der 200jährigen Jubelfeier der Grafenschaft Röss beehren. — Der Kronprinz wird Anfang August sein erstes Semester an der Universität Bonn beschließen und sich zunächst nach Wilhelmshöhe begeben, um bei der dort weilenden kaiserlichen Familie vorläufig Aufenthalt zu nehmen.

(Personalnachrichten.) Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern Nachmittag von Münster am Stein nach Kiel abgereist. — Reichskanzler Graf v. Bülow und Gemahlin trafen am Bord des Schnelldampfers „Naiade“ von Norberney kommend, am Nachmittag in Helgoland ein; sie besichtigten das Oberland und kehrten gegen Abend nach Norberney zurück. — Der deutsche Votschafter Dr. v. Holleben ist am Bord des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ abgereist.

(Graf Waldersee) hat am Freitag Vormittag am Bord der „Gera“ die aus China heimkehrende Panzerdivision im Mittelmeer eingeholt. Graf Waldersee ließ derselben durch Flaggen signale herzliche Grüße und glückliche Reise wünschen. Auf demselben Wege dankte Contre-Admiral Geißler und wünschte der „Gera“ glückliche Heimkehr. Beim Herannahen der „Gera“ formierte die Panzerdivision Kettlinie, die Befehlsgeber nahmen Paradeaufstellung. Sobald die „Gera“ das hintere Schiff erreicht hatte, ertönte der Salut. Unter dem Donner der Geschütze, einem dreifachen Hurrah der Mannschaften und den Klängen des Preußenmarsches fuhr die „Gera“, Graf Waldersee auf der Kommandobrücke stehend, an den in derselben Richtung gehenden Panzern vorbei. Graf Waldersee beabsichtigt, bis Dienstag Abend in Alger zu bleiben.

(Bismarck's Sterbetag.) Der Kaiser ließ anlässlich der Wiederkehr des Sterbetages des Fürsten Bismarck einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, auf welchem sich der kaiserliche Namenszug nebst Krone befinden, in der Gruftkapelle in Friedrichsruh niederlegen. Von Freunden und Verehrern des vereinigten Fürsten sind zahlreiche Kränze gesandt worden.

(Kaiserliche Ehrung für China-Kämpfer.) Auf besonderen Befehl des Kaisers sind jetzt sämtliche seiner Zeit in der deutschen Gesandtschaft in Peking eingeschlossen gewesen Mannschaften des Detachements des Oberleutnants Grafen v. Soben zu Unteroffizieren befördert worden. Auch den inzwischen zur Reserve entlassenen Reuten ist die gleiche Ehrung zu Theil geworden. Bekanntlich sind die so ausgezeichneten Mannschaften gelegentlich der Einweihung des Denkmals des Großen Kurfürsten in Kiel für die tapferen Verbalten bereits mit dem Militär-Ehrenzeichen I. Klasse decorirt worden.

(Der Zolltarif und das Ausland.) Die Preßstimmen aus dem Ausland bekunden fortgesetzt, daß der deutsche Zolltarif in den Handelsvertragsstaaten, die an den deutschen Aeganzellen

direct interessiert sind, überaus ungünstig beurteilt wird. Liberal tritt die Anschauung hervor, daß neue Handelsverträge mit Deutschland unmöglich sein würden, wenn an den vorgeschlagenen hohen Sätzen festgehalten wird, und ein Zollkrieg wird als unvermeidliche Folge des neuen deutschen Zolltarifs angesehen. Nicht minder bemerkenswert sind die Stimmen aus den Staaten, die im industriellen Wettstreit mit Deutschland auf dem Weltmarkt stehen. In solchen Ländern wird die Befriedigung darüber laut, daß Deutschland sich nicht durch die hohen Agrarzölle die Konkurrenzfähigkeit seiner Ausfuhrindustrie mit eigener Hand herabzusetzen. So bemerkt der Londoner „Daily Graphic“, die Arbeiter würden — falls der Tarif angenommen werden sollte — höhere Löhne verlangen angelehnt bei steigenden Lebensmittelpreisen. Die Herstellung von Urteilen, die einen geringen Profit abwerfen, würde durch die erhöhten Lohnsätze beeinträchtigt, wenn nicht ruiniert werden. „Unter diesen geänderten Verhältnissen“, fährt die Zeitung fort, „scheint es wahrscheinlich zu sein, daß britische Fabrikanen in Zukunft weniger Ursache haben werden, die Schreygehalt deutscher Billigkeit zu schildern.“ Derartige Hoffnungen sind nicht weniger lehrreich als die Stimmen aus den Agrarländern. Gemeint wird auch in der Presse des Auslandes mit mehr oder weniger großer Genauigkeit darauf hingewiesen, daß die politischen Beziehungen des deutschen Reiches zum Ausland, besonders auch zu den andern Großmächten sich erheblich verschlechtern würden, wenn der neue Zolltarif Gesetz wird und Deutschland in einen wirtschaftlichen Krieg mit den bisheriger Vertragsländern gerät.

— (Zum neuen Zolltarif.) Wo ist allerdings die höchste Zeit gewesen, daß die Regierung sich zur Veröffentlichung des Zolltarifs bequeme, sonst hätte sich vor den Augen der bismarckischen Regierung ein höchst tragikomischer Act abgespielt, nämlich die Veröffentlichung einzelner Theile des vorläufigen Entwurfs und des über ihn erstatteten Gutachtens einer außerpreussischen Handelskammer. Der soeben zur Ausgabe gelangte Jahresbericht der Handels- und Gewerbeamtammer in Würzburg enthält den vollen Wortlaut des Gutachtens, das die Kammer auf Ersuchen des königl. bayerischen Ministeriums des Innern unter dem 22. October v. J. erstattet hat. Wenn auch in diesem Bericht über die Höhe der in den vorläufigen Entwurf eingeschlagenen einzelnen Zollsätze keine Mittheilungen gemacht werden, so enthält das Gutachten doch aus dem sonstigen Inhalt dieses Entwurfs und vor allem aus dem Vor der Deffentlichkeit auch jetzt noch mit انگلیcher Scheu geäußerten Begründung zu dem jetzt veröffentlichten Entwurf doch des Interessanten genug. Aus dem Entwurf geht zunächst hervor, daß die Regierung in der That die Aufstellung eines Doppeltarifs für die wichtigsten Getreidearten schon in dem vorläufigen Entwurf in derselben Form, wie er jetzt als 1 in den Text des Zolltarifgesetzes aufgenommen ist, beabsichtigt hatte. Die bekann, noch vor wenigen Wochen in den „Berl. N. Nachr.“ verbreitete Version, daß der Doppeltarif fallen gelassen worden sei, charakterisirt sich somit als eine bewusste Irreführung einer Clique von schuppöhrnerischen Großindustriellen, die vermöge ihrer intimen Beziehungen zum Reichsamt des Innern über den wahren Sachverhalt genau informiert sein mußten. Aus dem Gutachten der Würzburger Handelskammer ist ferner ersichtlich, daß schon der vorläufige Entwurf ganz allgemein die Einführung einer Verzinsung der Zollrechte beabsichtigte. Die Motive zu dem Entwurf enthalten aber, wie die Kammer hervorhebt, selbst hiehergen gewichtige Bedenken. Trotzdem hat man aber nach dem Muster der Begründung der preussischen Waarenhaussteuer sich den Agrariern zu Liebe über diese Bedenken einfach hinweggesetzt. Auch sonst enthält das Gutachten der Kammer Anmerkungen, nach denen man auf die Zeit der Begründung der einzelnen Bestimmungen des neuen Zolltarifs mit Recht gespannt sein darf.

— (Zolltarif und Heeresausgaben.) Auf eine beträchtliche Steigerung der Heeresausgaben in Folge der Erhöhung der Agrarzölle macht die „Berl. Ztg.“ aufmerksam. Ganz enorme Summen wird, falls die Zölle wider Erwarten durchgehen sollten, die Militärverwaltung an Mehrkosten für den Unterhalt des Heeres, nicht nur der Mannschaften, sondern auch der zahlreichen Pferde der Kavallerie und der Artillerie zu verausgaben haben. Gerade an Proviertreide, Hafer und Fleisch haben die Provinzialämter außerordentlich große Mengen zu beschaffen. Ein Weizenpreis von 15 Mk. für jede Tonne Roggen, 20 Mk. für jede Tonne Weizen und 22 Mk. für jede Tonne Hafer, wie neben den bedeutenden Verbrauchsgütern für Fleisch das Budget der Heeresverwaltung ganz außerordentlich ansteigen. Das Blut heissen ohne irgendwelche Gegenleistung die Großgrundbesitzer ein, denen zu Liebe die höheren Zölle eingeführt werden und die natürlich auch in erster Linie von der Vorchrift

profitiren, daß die Provinzialämter nach Möglichkeit ihren Bedarf aus der einheimischen Production zu decken haben. Und wie bejaht das Mehrerfordernis der Heeresverwaltung für Nahrungsmittel? Natürlich die Gesamtheit der Steuerzahler.

### Volkswirthschaftliches.

— (Wegen der Einholung des Grafen Walbersee ist, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Hamburg gemeldet wird, laut Verfügung der Schleswig-Regierung während der Anwesenheit des Kaisers am 10. und 11. August der Verkehr auf der Elbe von Hamburg bis Glückstadt dreißig Stunden gesperrt.

— (Zur Vinderung der durch Auswinterung hervorgerufenen Schäden bewilligte der Provinziallandtag für Westpreußen einstimmig ein bloß die Summe von 500 000 Mk.

— (Ueber die Regelung der Kinderarbeit in der Hausindustrie soll dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Dabei wird beabsichtigt, neben der Beschäftigung fremder Kinder in der Hausindustrie auch die der eigenen Kinder zu ordnen.

— (Die Ernte-Ertragnisse in Canada sind nach den Angaben des englischen Obercommissars für Canada in diesem Jahr ohne Beispiel in der Geschichte dieses Landes. Während alle älteren Provinzen guter Ernte-Ausbeuten sich erfreuen, bringt in Manitoba und den nordwestlichen Gebieten Ertrag und Werth der Erde dieses Jahres Canada an die Spitze der Weizen bauenden Länder der Erde. Die letzten Telegramme aus Canada besagen, daß das Land von der großen Heißwelle nicht heimgesucht wurde, welche die Ernte der westlichen Vereinigten Staaten so schwer beschädigt hat.

### Provinz und Umgegend.

— (Halle, 30. Juli. Bezüglich der Feierlichkeiten bei der Kaiser Wilhelm-Denkmal-Eröffnung am Montag den 26. August steht fest, daß beide kaiserliche Majestäten am gedachten Tage mittags 11 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe einreisen. Auf dem Bahnhofsplatz, auf dem eine Ehrencompagnie der hier garnisontirenden 36er, sowie eine Schwadron Kavallerie (entweder 12. Husaren oder 7. Kürassiere) Aufstellung genommen, steigt der Kaiser zu Pferde, während die Kaiserin nebst Hofdame in einem Wagen (von Berlin nach hier beordert) Platz nimmt. Vor auf eine Abtheilung berittene Schutzleute unter Führung des Herrn Polizeidiector-Hauptmann der Garde-Landwehr-Regiment, schließt die kaiserliche Zug eine Abtheilung Kavallerie ein. So erfolgt dann der Einzug in die festlich geschmückte Stadt durch Triumphbogen und aufgebauten, sinnig decorirten Thore. Am Kaiserdenkmal in den Anlagen der Hofstraße wird Halt gemacht. Hier erfolgt die Begrüßung der Majestäten durch Herrn Oberbürgermeister Staudt, der Vortrag von Händeln's „Halleluja“ durch 400 Sängern unter Leitung des Herrn Professor Reubke, die Enthüllung des Denkmals, Anrede des Kaisers, Gesangsvortrag, Hoch auf die Majestäten, Beschichtigung des Denkmals unter Führung der beteiligten Künstler. Dann geht der Zug weiter am 66er Denkmal, an der Hofstraße, dem alten Festungsgebäude vorüber nach dem Hallmarkt, wo die Hallonen die Majestäten begrüßen werden, nach dem Marktplatz, woselbst dem Kaiser vor dem Rathhause der Ehrenkranz der Stadt Halle durch eine Dame dargereicht wird. Dann geht es weiter die Leinizgasse und Königstraße (Franz'sche Stiftungen) über den Niederplatz zurück nach dem Bahnhof. Der Aufenthalt des kaiserlichen Paares wird etwa 2 Stunden währen. Die Mannschaften zur Spalierbildung stellen die Krieger, Schützen, Gesang-, Turn-, Sportvereine, die Innungen und deren Gesellschäften. Ob sich die Fabriken daran betheiligen werden, steht noch nicht fest, große Meinung ist in den Kreisen der Arbeiter (d. h. der sozialdemokratisch organisierten) nicht dafür vorhanden. Dagegen wird den Schulkindern Gelegenheit geboten, von passender Stelle aus die kaiserlichen Majestäten zu sehen.

— (Weißensfeld, 29. Juli. Der Geschäftsgang in der Schubinindustrie läßt schon seit einigen Monaten viel zu wünschen übrig, und die Geschäftsklaue will noch immer nicht weichen, denn eine im Laufe des Monats Juli angestellte Lohnstatistik ergab, daß von den über 60 Fabriken es nur 18 mit 673 Arbeitern möglich war, die volle zechnündige Arbeitszeit einzubringen. 36 Betriebe mit 2178 Arbeitern mußten sich mit verkürzter Arbeitszeit begnügen, worunter sich solche befinden, die schon seit mehreren Wochen nur vier Tage in der Woche ihre Leute beschäftigen.

— (Stößen, 29. Juli. Die Stadt hat die Lehrer ihrer Schule gegen die Gefahren der Berufspflichtigkeits vertheidigt. Durch diese Versicherung sind bedrückte Beschäftigungen, welche den Schülern durch die Lehrer zugefügt werden, als auch

Beschäftigungen, die andere Personen durch Handlungen der der Luftschicht der Lehrer unterstellten Schüler erleiden, sofern diese Schäden nicht auf Verlässlichkeit zurückzuführen sind.

— (Vitterfeld, 29. Juli. Ein Act großer Noth, wie er leider unter der polnischen Bevölkerung hiesiger Gegend öfter vorkommt, ereignete sich am vergangenen Sonntag im nahe Sandersdorf. Während der Bierfabrik Karl Fischer in von der hiesigen Aktienbrauerei vor dem Viehzüchterhofe daselbst hielt und Bier nach dem Keller bracht, wurde ihm eine halbe Tonne gekostet. Als er bei seinem Herauskommen einen polnischen Arbeiter auf seinem Bierwagen sah und denselben fragte, was er denn dort zu suchen habe, erhielt er ohne jede weitere Veranlassung mehrere wüthige Schläge ins Gesicht. Im Begriff, sich nach der Gasthause zu begeben, wurde er von einem anderen Polen mit einem Bierseidel ins Gesicht geschlagen und nun von beiden arg gemißhandelt. Die Verwundungen des Uebelthäters waren so schlimm, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Polen machten sich hierauf aus dem Staube, doch ist einer der Thäter erkannt und sie werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

— (Aßchersleben, 29. Juli. Für die diesjährige, Anfangs October in Aßchersleben nach zweiwähriger Zwischenzeit stattfindende Hauptversammlung des Realozijvereins unserer Provinz Sachsen sind bereits mehrere wichtige Anträge eingegangen. So beantragt der Zweigverein D'scherleben, daß durch die Mitglieder des Realozijvereins ein Kapital geschaffen werde, durch dessen Zinsen ältere, alleinstehende Lehrersöhne unterstutzt werden; ein Theil dieses Geldes könnte auch zur Gründung eines Lehrerbildungsvereins verwendet werden. Der Zweigverein Zeughen stellte den Antrag: „Im Interesse der unterstutzungsbedürftigen Wittwen und Waisen erscheint es rathsam, die dem Realozijverein in Zukunft aus Kreisen seiner Mitglieder zuleitenden Summen aus literarischen Unternehmungen, Concertverträgen u. entzogen der best jetzt geübten Praxis nicht mehr zu kapitalisiren, sondern nach und nach zur Verteilung zu bringen.“ Vom Zweigverein Eisleben und Umgegend sind Anträge eingegangen auf Abänderung der Abschnitte der Statuten, die die Beitragspflicht, Mitgliedschaft u. betreffen.

— (Kalschbriet, 29. Juli. In unserer Kur auf dem Hülshölzchen werden unter Leitung des Lehrers Müller aus Weimar seit Anfang dieser Woche Ausgrabungen vorgenommen. Dieser Hügel aus vorgeschichtlicher Zeit scheint ein Waffengrab zu bergen. Doch sind die Leichen zu verschiedenen Zeiten da beerdigt worden. Schon die Zusammensetzung des Hügel's weist darauf hin. Verschiedene Erde- und Steinrichtungen übereinander bergen Knochenreste aus verschiedenen Zeitaltern. Mehrere dieser Leichen sind vollständig erhalten, andere durch Tiere und andere Einsätze stark beschädigt. Diejenigen nahe der Oberfläche kamen aus neuerer Zeit, tiefer liegende aus der Eisen- und Bronzezeit, und noch tiefer liegende aus der Steinzeit. Es sind dies sogenannte „Göder“, die sich in höchster Stellung mit angelegenen Beinen vorfinden. Auch verschiedene Gegenstände sind ausgegraben worden, u. A. mehrere Urnen, aber meist ohne Asche, ein eisernes kurzes Schwert, ein Derring aus Bronze, mehrere Steinhämmer u. Der Grund scheint das Grab eines Hälplings zu bergen. Es wird in den nächsten Tagen bloßgelegt werden. Weniger ergiebig sind bisher die Nachgrabungen auf einem andern in der Nähe liegenden Hügel gewesen.

— (Aus dem östlichen Vogtlande, 29. Juli. Wenn man jetzt unsere Wäldungen durchstreift, sieht man die der Reife entgegengehenden Preiselbeeren in Hülle und Fülle. Es ist eine wahre Augenweide, die massenhaften rötthlich glänzenden Früchtchen zu bewundern. Man darf wohl behaupten, daß eine so ertragreiche Preiselbeerernte wie in diesem Jahre seit langen Jahren nicht eingetreten ist. Die Behörden werden hoffentlich das frühzeitige Grabreisen halberreifer Preiselbeeren rechtzeitig verbieten.

— (Von Wroden, 28. Juli. Bei der Absahrt vom Broden stürzte heute Nachmittag ein Habsfahrer, der im schnellsten Tempo die steile Chaussee unterhalb der Kuppe hinabfuhr, in der Höhe des nach Obstraße sich abwendenden Fußweges, überschlug sich und kollerte in den Chausseegraben, wo er eine Zeit lang bewusstlos liegen blieb. Der Hauptsturz war auf das Gesicht erfolgt, und als dieses vom Blute gereinigt war, sah der Mann aus, als ob er schlaftrunken worden wäre. Er war sonst noch glücklich davongekommen und hatte schwere Verletzungen nicht erlitten.

### Bemerktes.

— (Weber eine neue Ordensdecoration) wird dem 3. Z. geschickten: Große Nummeriertheit erregte der Schauspieler der Königl. Hoftheater S. Göbel und Göbel, Preisbühnen 167, in welchem eine neue Ordensdecoration aufgestellt war, die anscheinend von dem Kaiser dem heim-



**H. Stollberger**  
**Kinder-Nähr-Zwieback**  
 ist der feinste Maitutter-Zwieback, frei von  
 chemischen Zusätzen u. Gewürzen. Nur echt zu  
 haben in der Bäckerei  
**Ferd. Birke, Saugkühler Str. 20.**  
**Nähmaschinen**  
 werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmalzstr. 23.**

**Weltkarten**  
 Stück 1 Mark  
 zu haben in der  
**Expedition des „Correspondenten“.**

**Trocken-**  
**schnitzel**  
 in Fuhren und einzelnen  
 Centnern verkauft  
**Eduard Klauss.**



**Neue Startoffeln**  
**und Gurken**  
 sind abzugeben bei  
**O. Burkhardt, Klauße 3.**

Ziehung 13., 14., 15. August.

**Marienburg**  
 Loose à 3 Mk. Porto u. Liste  
 30 Pf. extra.  
 280.000 Loose, 9840 Geldgewinne,  
 zahlbar ohne Abzug mit Mk.

365,000
Hauptgewinn: Mark
60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000
4 à 2500 = 10 000
10 à 1000 = 10 000
20 à 500 = 10 000
100 à 100 = 10 000
200 à 50 = 10 000
1000 à 20 = 20 000
8500 à 10 = 85 000

Loose versendet General-Debit:  
**Lud. Müller & Co.**  
 Berlin, Breitestr. 5,  
 Hamburg, gr. Johannisstr. 21.  
 Telegr.-Adr. Gücks Müller.

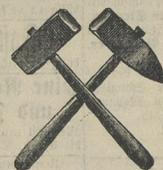
**Einjährigen-Examen.**  
 Burman's „Kürze Repetitorien für das  
 Einj.-Exam.“ nebst „Vorbildungen“ sind  
 im Neuesten Verlage im Verlage im Verlage  
 begriffen. Bis jetzt sind 4 Bändchen à 1,50 Mk.  
 erschienen. Durch alle Buchhändler zu bez.

**Gaalefische**  
 empfiehlt  
**Franz Dorias,**  
 Kraußstraße 9.

**Nur 5 Tage!**  
**Circus Lorch**  
 auf dem **Kinderplatze** in **Merseburg.**  
 Sonnabend den 3. August, abends 8 Uhr,  
**Gala-Eröffnungs-Vorstellung**  
 mit sensationellem Programm.  
 Alles Nähere befragen die späteren Annoncen und Plakate.

**O. Fritze's**  
**Bernstein-Fussboden-Lackfarbe,**  
 gezier Anstrich für Fußböden, trodnet in 4-6 Stunden vollständig hart, erzeugt hohen Glanz  
 und lebt nicht nach.  
**Oelfarben** in allen Nuancen, zum Anstrich von Fußböden,  
 Türen, Jalousen, Maschinen zc.  
**Leinöl-Firniss, gar. rein, nicht nachbleibend.**  
**Emaillfarbe weiß,** für Fenster, Waschtische zc., trodnet in  
 3-4 Stunden hart wie Porzellan.  
**Lacke, Pinsel, Bronceen zc.**  
 in großer Auswahl offerirt billig  
**Adler-Drogerie Wilh. Kieslich,**  
 Entenplan. **Roßmarkt.**

**Wanderer-Räder**  
 (Weltausstellung Paris 1900 allein den  
 „Grand Prix“)  
 bleiben nach wie vor die besten, obgleich sie jetzt nicht theurer  
 wie andere Marken.  
 Vertreter:  
**H. Baar,** **Merseburg,**  
**Markt 3.**  
**Fahrradlager und Reparatur-Werkstatt.**

  
**Westfäl. Steinkohlen-Brikets,**  
**Oberschlesische Steinkohlen,**  
**Sächsische Steinkohlen**  
 in Wagenladungen direkt ab Werk und in einzelnen  
 Fuhren ab meinem Lager.  
**Cocosgarn**  
 (Ersatz für Strohselle) zum Binden sämml. Getreidearten.  
**Ia. Maschinen-Oel,**  
 beste Marke, empfiehlt  
**Eduard Klauss,**  
**Merseburg.**

Jeden Posten  
**leerer Maggiflaschen**  
 Nr. 5 mit Glasfüßel kauft  
**L. Patzer, Halle a. S.**

**Tivoli-Theater.**  
 Freitag:  
 Gastspiel d. I. Liebhabers Herrn  
**Carl Hübsam**  
 v. Königl. Landestheater in Prag  
**Krieg im Frieden.**  
 Der höheren Rollen halber haben Duzenda  
 und Vereinskilletts keine Gültigkeit.

**D.H.V.**  
 Freitag den 2. August  
**Versammlung**  
 betr. Stiftungsfest. Allseitiges Erscheinen er-  
 wünscht.  
**Der Vorstand.**

**Brennführer**  
**Beamten-Berein.**  
 Zum Besuche der Vorstellungen im **Circus**  
**Vorch** sind Eintrittskarten zu **ermäßigten**  
 Preisen beim Vereinschriftführer zu haben.  
**Der Vorstand.**

**Engländerin und**  
**Französin,**  
 haatlich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen  
**Unterricht**  
 in ihren Muttersprachen nach der Methode  
 „Berly“. Anmeldungen erbeten  
**Karlstraße 6, II.**  
 Prospekte frei.  
 Reisen werthen Schülern u. Schülerinnen  
 zur Nachricht, daß ich von der Reise zurück bin  
 und vom **Freitag** ab den Unterricht wieder  
 selbst aufnehmen.

**Janie Alexander.**  
**Gute Futter-**  
**kartoffeln**  
 sind zu verkaufen **Gasthof „Alte Post“**

**Verkäuferin-Gesuch.**  
 Für mein Tapissier- und Polsterungs-Ge-  
 schäft suche ich sofort oder später eine tüchtige  
 möglichst **ältere Verkäuferin**, die mit der  
 Branche vertraut sein muß. Offerten bitte  
 Zeugnis-Abschriften und Gehaltsanprüche ohne  
 Besonnen beifügen.

**Jul. Wenzel, Raumburg a. S.**  
**20 Mk. tägl. Nebenverdienst** leicht  
 und anständige Art. an **Fabrikarbeit**  
**Rosbach in Wolfstein** (Mühlentisch-  
 (Mühlwerke).

Verwalter, Volontäre, Deconomie-Behilfen,  
 Hof- und Feldbauhelfer, Hofmeister, Gärtner,  
 Diener, Kutsher, Schärer, Oberknechtler, Land-  
 wirtschafterin, Schularin finden Stellung durch  
 das **Landwirthschaftliche Bureau** von  
**Friedrich Grosse, Halle a. S., Markt-**  
**platz, Rother Thurm, Altes B.**  
 Brief- und Leb. Briefe, Eßgen- und Fleis-  
 chfütterer, Mädchen finden kostenfreie Stellung.  
**D. S.**

Wer schnell u. billig Stellung  
 finden will, der verlange per Postkarte die  
**Deutsche Vorkursen-Post** in Ehrlingen  
 welches junges Mädchen als **Verwende-**  
**Weiß- u. Wollwarengehülfe**  
 gesucht.  
 Offerten erbeten unter **KV 15** durch  
 die Erped. d. Bl.

**Eine Köchin,**  
 die auch Hausarbeit übernimmt, sofort oder  
 zum 1. October gesucht, sowie ein  
**Stubenmädchen**  
 zum 1. October gesucht, das fertig plätten und  
 etwas nähen kann.  
 Frau Oberlehreramt von **Kameke,**  
**Karlstraße 10.**

**Arbeitsburche**  
 von 15-16 Jahren sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn.**  
**Hausknecht**  
 wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
**„Der Schwärze“.**

Ein ordentliches Mädchen als  
**Aufwartung**  
 wird für einige Vormittagsstunden gesucht  
**Karlstraße 27, post.**  
 Dierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

† Weisensefeld, 29. Juli. Das zweite Sommer-Radwettkfahren des Vereins Sportplatz auf der hiesigen Rennbahn hatte bei 39 Rennungen folgende Ergebnisse: 1. Erstfahren 2000 m, 3 (Ehrenpreise): 1. Preis: Paul Seiffarth-Weisensefeld (3 Min. 13 1/2 Sec.), 2. Preis: Wilhelm Sport-Wagdeburg, 3. Preis: Georg Ufer-Weisensefeld. II. Hauptfahren: (3000 m - 9 Runden, 3 Preise): 1. Preis: Paul Damm-Weisensefeld (7 Min. 11 1/2 Sec.), 2. Preis: Heinrich Stolze-Erfurt, 3. Preis: Franz Wathen-Weisensefeld. III. Mehr-fahrgewinn (9 Runden, 3 Preise): 1. Preis: Damm-Wathen-Weisensefeld (5 Min. 29 1/2 Sec.), 2. Preis: Becker-Richter-Dresden, 3. Preis: Knöfel-Seiffarth-Weisensefeld. IV. Vorgabefahren: (9 Runden, 3 Preise, Vorgabe 100 bis 200 m): 1. Preis: Ufer-Weisensefeld (4 Min. 48 1/2 Sec.), 2. Preis: Seiffarth-Weisensefeld, 3. Preis: Andres-Galle. V. Dauerfahren (25 km mit Schrittmaßem): 1. Preis: Damm-Weisensefeld (35 Min. 15 Sec.), 2. Preis: Sport-Wagdeburg (39 Min. 40 Sec.), 3. Preis: Wurmloch-Galle (40 Min. 22 Sec.).

† Vom Inselberg, 29. Juli. Von allen Bergfesten, die von Vereinen der deutschen Turnerschaft ins Leben gerufen werden, nimmt das Inselbergfest nicht den Feldbergfest wohl die bedeutendste Stelle ein. Zum 8. Male wird der Inselberg in Thüringen am nächsten Sonntag, den 4. August, zum Schauplatz eines friedlichen Wettstreits werden. Genannt wird: Weilspringen, Stabochspringen, Steinheben, Gewichtheben mit beiden Händen (75 Pfund-Gewicht); gewerbet wird streng nach den Regeln der deutschen Turnerschaft. Es sei hier darauf hingewiesen, daß die Anmeldungen zum Fest umgehend erfolgen müssen.

† Buretschig, 29. Juli. Auf der im Bau begriffenen Braunkohlengrube „Hanfa“ bei Tröbitz war der 17jährige Arbeiter Magulski als Brenner auf dem mittels Locomotive gezogenen Erzwagen-Transporte bei den Ausschachtungsbearbeiten beschäftigt. Hierbei wurde M. überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

† Duestenberg, 27. Juli. Heute Vormittag 10 Uhr fanden 2 hiesige Forstbäume die fast vollständig verweirte Leiche eines in freier Stellung Erhängten vor. Ganz sicher liegt Selbstmord vor. Der Selbstmörder soll ein vor Jahresfrist sich von Nachborsdäusen entfernter Einwohnere sein, der bei seinem Fortgange von einem schürftigen Bemerker hinterlassen hatte, dahinlautend, daß seine Angehörigen seine Leiche in Duestenberg zu suchen hätten.

† Salbte, 29. Juli. Heute Nachmittag ertranken hier beim Baden in der freien Eibe der Schlosser Richard Schneider und der Arbeiter Otto Schreiber, beide auf der hiesigen Sacharinfabrik beschäftigt.

† Förderkedi, 29. Juli. In unmittelbarer Nähe unseres Ortes wurde abends eine Frau von einem Manne angefallen und gewürgt, wobei ihr der Mund zugehalten wurde, um sie am Schreien zu verhindern. Infolge des heftigen Widerstandes der Frau und der Hilferufe mußte der Attentäter von der Ausführung seines Vorhabens absehen und verschwand in der Dunkelheit, als sich Personen näherten, welche auf die Hilferufe herbeigeeilt waren. Trotz eifriger Suchens konnte der Attentäter nicht gefunden werden.

† Braunschwieg, 29. Juli. Am Freitag Abend zwischen 8 und 10 Uhr ist in dem Comptoir eines Großkaufhauses an der Schützenstraße ein Einbruch verübt worden, wobei aus einem gemaltam geöffneten Kasten die Summe von 365 Mk. gestohlen wurde. Der Dieb hatte sich in das Haus abends einschließen lassen; gleich nach 10 Uhr abends wurde von Vorübergehenden und Nachbarn gesehen, wie ein junger Mann vom Dache des Hauses aus die auf bemalten angebrachte Feuerleiter herabstieg. Von Beamten der Kriminalabteilung ist festgestellt worden, daß der Kaufmann W. d. m. a. n., sich Zaubern in dem beschriebenen Geschäft tätig, den Einbruch auf die vorbeschriebene Art ausgeführt hat. Bei seiner bereits erfolgten Verhaftung haben sich noch 296 Mk. vorgefunden, die von dem Diebstahl herrühren. Der Dieb ist geflüchtet.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 1. August 1901.

„Nächsten Freitag wird der Circus Pösch in Merseburg eintreffen am fünf Tage hindurch Vorstellung hier zu geben. In Weisensefeld, wo er sich während der vorigen Woche aufhielt, ist man von seinen Leistungen in hohem Grade begeistert. Die dortigen Blätter sprechen sich über dieselben äußerst günstig aus und rühmen insbesondere die glänzenden

Vorführungen auf dreifüßigen Pferden. Eine Hauptnummer, die Pantomime „Der Krieg in Transvaal“ schildert die „Mittelb. Jg.“ wie folgt: Da sitzt ein alter Bar mit seinen Lieben am Tisch in stiller Häuslichkeit, er freut sich der Ruhe nach schwerer Arbeit, um ihn her spielen die Kinder, während seine Alteste mit ihrem Bräutigam sich die Zukunft in leuchtenden Farben ausmalt. Plötzlich ertönt ein Schuß, auf schreiendstem Pferde sprengt ein Bar in die Manege und verliest die Kriegserklärung. Sofort, so schwer dem Alten der Abschied von Weib und Kind, dem Bräutigam das Scheiden von der Braut auch wird, greifen beide zum Gewehr und schwören mit den inoffiziellen Theils zu Kopf, theils zu Fuß herbeigeeilten Kameraden dem Burengeneral, in dem wir unschwer den Helben Christian de Wet erkennen, Treue bis zum Tode. Eine kurze Ansprache, das Kommando „zum Gebet“, „Herr! Ich!“ und fort geht, die Reiter in tausendem Galopp, dem Schuß, dem Tode entgegen. — Nacht ist, einen schweren Tag haben die Transvaaler hinter sich und selbst der aufgestellte Posten erliegt schließlich der Müdigkeit, doch läßt ihm das Pflichtgefühl keine Ruhe, er fährt auf und feuert auf den englischen Offizier, der sich in Begleitung eines Mannes ins Lager geschlichen hat, im Nu ist dieses alarmirt und rasch ist auch die Abtheilung formirt und zieht ab. Die Engländer rufen ein, auch sie sind müde bis zum Umfallen von dem erfolglosen Hin und Her des Tages, da schließt sich ein Bar in Kaserniform ins Lager, schließt mit dem Posten Freundschaft, giebt ihm zu trinken, bis dieser besinnungslos niederfällt und bemächtigt sich dann der Fühne des kommandierenden englischen Generals, dessen Name — Lord Roberts — sehr gut gemacht ist. Der Höchstkommmandierende verläßt das Lager, findet den Posten, über dessen Füße ein Saß gezogen ist, schlafend und alarmirt dann seinerseits das Lager. Der Spion der Buren ist bald entdeckt, sein Verhör, nur Kommandos: „8 Mann angetreten! Legt an! Feuer! Gewehr ab!“ Das ist so ein drastisches Beispiel englischer Kriegsgeschicklichkeit. Der Bure ist wohl schwer verletzt, aber Dank des Dapfommens einer Schwester vom Nothen Kreuz erholt er sich, seine Familie kommt, durch die Schwester geholt, herbei und da schwört denn der 10jährige Sohn, den Vater, wenn er führe, zu rächen, auf alle Fälle mitzugehen in den Krieg. Alarmsignale ertönen, Buren sprengen und eilen herbei, beschließen der Feind, und ein regelrechter Kampf entspinnt sich, an dem Alles Theil nimmt. Säbel, Gewehr, Revolver — ja auch die Artillerie spielt eine Rolle, und unter dem Krachen der Salven, dem Dröhnen der Kanonen, nach heftigem Streit und Kampf gelingt es den Buren, die Kavallerie aus dem Felde zu schlagen, die richtige wilde Jagd durchstößt drei bis fünfmal den Circus und schließlich erscheint unter der dreifüßigen Triebwelle inmitten der jubelnden freigelegten Freunde Präsident Krüger selbst. Allgemeiner Jubel herrscht, bengalische Lichter flammen auf und den Schluss bildet ein großer Umzug, die gesungenen Fehnde in der Mitte. — Der Circus Lorch trifft Freitag früh um 7 Uhr wieder Extrazug von Naumburg kommend hier ein. Die erste Vorstellung findet am Sonnabend Abend um 8 Uhr statt. Am Sonntag werden 2 Vorstellungen gegeben, um 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends.

Für versicherte Hausbesitzer von Interesse ist das nachfolgende Urtheil, welches den Versicherungsnehmern das Studium ihrer Police wiederum bringend aus Herz legt: In Rindorf war ein Haus niedergebrannt, welches bei der bayerischen Hypothekens- und Wechselbank gegen Brandschaden versichert war; fünf Tage vor dem Brande war das Grundstück an einen neuen Besitzer ausgelassen worden. Laut Police sollte in dessen die Versicherung bei einem Besitzwechsel solange, bis der neue Eigentümer auf seinen Antrag von der Gesellschaft aufgenommen worden ist. Im vorliegenden Falle war der Antrag zwar schon gestellt, die Gesellschaft verweigerte aber die Auszahlung der Versicherungssumme, weil „in der kurzen Zeit das inoffizielle Umschreiben nicht habe erledigt werden können.“ Das Landgericht hat die Entscheidungsschlichtung dem auch abgewiesen, weil, da der Kläger nicht aufgenommen gewesen sei, die Versicherung zur Zeit des Brandes gerüth habe.

Die Nachsichtattenbereeren beginnen jetzt allmählich zu reifen und es können daher Eltern und andere Erwachsene nicht dringend genug gemahnt werden, ein wachsameres Auge darauf zu haben, daß Kinder nicht die gefährlichen Süßbeeren pflücken und essen, indem gerade diese verlodend und schmackhaft erscheinen. Der Genuß von etwa 20 Beeren genügt schon den Tod herbeizuführen, so heimtückisch sind dieselben. Der Stambort des schwarzen Nachtschattens befindet sich meist auf nassem etwas kumpfigen Feldern und es kann daher auf das eindringlichste gerathen werden, denselben durch Herausziehen zu vernichten.

Zu der gestrigen Mittheilung, daß die Kohlen billiger werden, wird heute von berufener Seite bemerkt, daß die Industriekohlen — sächsische Steinkohlen und böhmische Braunkohlen — die von den Werken am meisten gefordert worden waren, bereits seit einiger Zeit wieder billiger geworden sind, und die sächsischen und westfälischen Kohlen wahrscheinlich vom April nächsten Jahres ab — bis wohin die Synthesisverträge über die Preise noch laufen — billiger werden dürfen. Dagegen hat der Absatz der Hausbrandkohlen mit dem schwächeren Gange der Industrie leider nichts gemein und ist ein Herabgehen der Preise für Hausbrandkohlen deshalb nicht zu erwarten, höchstens dürften die Winterpreise statt am 1. August erst im Sept. oder ab 1. October eintreten. Für deutsche Braunkohlen hat der Absatz kaum nachgelassen und für Meuselwiger Kohlen ist er, wie aus allen Statistiken zu ersehen, sogar noch beträchtlich höher geworden, so daß die Kohlen, die verhältnismäßig am wenigsten gestiegen, auch zuletzt und nur wenig im Preise fallen werden.

Der Dienstag Abend des diesjährigen Mannschießens der priv. Bürger-Schießen Schützen-Gilde hatte sich zu einem Volksfest im vollsten Sinne des Wortes gestaltet. Eine große Menge Menschen mochte auf dem Festplatze hin und her und belustigte sich an den dort aufgestellten Schaukeln, Wärselbuben u. In dem Conzertgarten lauschten die Mitglieder und eingeladenen Gäste mit ihren Angehörigen den erakt vorgetragenem Conzertstücken unserer bewährten Stadtkapelle. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde ein großartiges Feuerwerk abgebrannt und der Garten scheinbar beleuchtet. Gestern Nachmittag fanden Damengesellschaft, Kinderspiele, Verlosung und Aufsteigen eines Luftballons statt, welche Veranstaltungen, durch das herrliche Wetter begünstigt, eine besonders große Anzahl der Angehörigen der Gilde angezogen hatten.

Dienstag Abend 9 Uhr 30 Min. überfuhr der D-3ug 5 in Ammendorf das Fuhrwerk des Handelsmanns Schnecker aus Radevel, wobei der Eigentümer nebst Ehefrau, Gesährte und 1 Pferd jermalt wurden. 8 Kinder betrauen die ihnen plötzlich entrisenen Eltern. Wen das Verschulden an diesem Unglück trifft, muß erst die Untersuchung ergeben. (W.)

Der als sehr sähornig bekannte Sattler und Gelegenheitsarbeiter Alex. Schubert hier selbst bedrohte in einem Anfälle von Tobsucht am Dienstag Abend um Mitternacht früh seine Familie und Passanten des Neumarkts mit Thätlichkeiten. Unsere Grefative sah sich dieserhalb veranlaßt, dem gemeingefährlichen Menschen in polizeilichen Gemahrsam zu nehmen. In seinem neuen Aufenthaltsortie geräthmüthete dieser alles, was ihm unter die Hände kam, und wurde derselbe später zur Untersuchung seines Geisteszustandes dem hiesigen Krankenhaus überwiesen.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag brach in dem Hause Burgstraße 8 ein Stubenbrand aus. Verursacht wurde er, wie wir hören, durch eine umgeworfene Lampe, bei welcher das Mädchen eingeschlagen war. Den alarmirten Hausbewohnern gelang es glücklicherweise schnell, das Feuer zu dämpfen.

(Theater.) Am Dienstag ging „Der Störenfried“ von Koderich Venedic in Scene. Der beliebte Meister der Lustspielbücherei hat in diesem Stück ein zugleich festliches und erheitelndes Familienstück geschaffen, das uns in seinem ersten Theile ein glückliches Beisammensein, im zweiten Theile Konflikte auf Konflikte und im dritten Theile die Lösung derselben zeigt. Der Störenfried ist die Schwiegermutter, welche die schwierigen Dinge binnen kürzester Frist fertig bringt und in Frau Albes eine würdige und gefühlvolle Vertreterin gefunden hatte. Eine überaus sympathische Figur ist der Dnsel Leberecht, den Herr Reide mit all seiner Gutmüthigkeit, Bescheidenheit und harmlosen Pfliffigkeit gar prächtig darzustellen wußte. In gleich trefflicher Weise wurde das Ehepaar Albrecht und Thelma Lönau (Paul Schulz und Eise Janzen) sowie das Liebespaar Hubert Maiberg und Alwine Weiß (Siegfried Wäselow und Luise Schaffnit-Steinbach) zur Geltung gebracht. Auch ein anderes Liebespaar, Henning und Babette Alfred Wagner und Elisabeth Westerland, dessen Bande die Kammerjungfer Minette (Käthe Walden) vergebens zu zerschellen sucht, bereitete lebhaftes Vergnügen. Das Publikum war höchlich hochbegeistert und spendete noch jedem Acte lebhaften Beifall.

Theater. (Kingsand.) Kommenden Freitag den 2. August wird Herr Carl Rübsam vom Königl. Landtheater in Prag ein einmaliges Gastspiel absolviren. Herr Carl Rübsam nimmt unter den jüngeren Donoivants bereits eine ganz hervorragende Stellung ein. Seinen mehrjährigen Engagements in München und Breslau folgt nun

ter. rs Herrn r in Prag eden. den Dugend. V. ung eichneten es rstand. er rein. in im Circus ermäßigter rstand. und n, nellen der Methoh II. Schillerinne ge zurück be erreicht wiede ader. ter. ein. Alte Hoff efand. omenten-Gs eine tüchtig die mit de Oferten für anprüche obg. burg a. E. dienten lch (Mehrschick. mie-Schlichtg after, Gärtn rüber, Baum Stellung zum iresen a. e., War mens und Seie Stellung. D. D. Stellan Scharte n in Willing. Verneude engelsh V 15 dm, at, sofort ab chen th plätten u. Kameke O. rliche di. Sohn ocht Schwäne. ung den gestigt age 27, datt. Beilage.

nach glänzend abfoloirtem Gastspiel ein fünfjähriges Engagement an das königl. Landestheater in Prag. Vielen Theaterfreunden Merseburgs wird Herr Rübsam gewiß von seinem Engagement am Stadttheater in Jalla a. S. bekannt sein, wo er diesen Winter in vorzüglicher Weise tätig war. Dr. W. Gebensleben schrieb in der Halle'schen Zeitung über Herrn Rübsam: „Es ist ein ausgezeichnetes Vortrags-, elegant, schneidig und ausgelassen und freuzügel. Hugo Lerlach schrieb in der Saale-Zeitung (Webe den der sagt, Lustspiel von Grillparzer): Die glänzendste Leistung des Abends war jedoch der Leon des Herrn Rübsam. Der Künstler, der sich darin völlig als frischer Naturbursche gab, erheiterte nicht nur durch seinen lebten Humor, sondern er ergriff auch durch die ersten Töne, die er zu finden wußte. — Gemäht hat Herr Rübsam seine beste Paraderolle den Leutnant Reif von Reiflingen in dem rühmlichst bekannten Lustspiel „Krieg im Frieden“.

**Aus den Breisen Merseburg und Querfurt.**  
g. Collenbey, 30. Juli. Bei Eintritt des Regenwetters geriethen im nahen Döllnitz zwei Nachbarrinnen, welche das aufstauende Regenwasser mit dem Besen besätigen wollten, miteinander in Streit, so daß sich ein regelrechtes Wortgefecht entwickelte. Die Gemüthlicher erlitten sich jedoch so sehr, daß die gerade in den Händen befindlichen Besen bald als Waffen dienen und mit wichtigen Hieben die Besenfläche aufeinander niedersaßen. Erst ermittelten räumten beide Gegenerinnen den Kampfplatz. g. Burgliebenau, 30. Juli. Die Küster und Luupe sind wieder in ihre Ufer zurückgegangen. Auf den Wiesen verläuft sich das Wasser nur langsam; doch sind die nach Merseburg führenden Straßen für den Verkehr wieder frei. — Das Sommerhochwasser scheint den die Fischerei hier ausübenden Einwohnern besonders günstig zu sein; denn ein Sommerhochwasser lockt namentlich die Karpfen aus den Tiefen, in denen ihnen mit Nezen nicht bekommen ist, auf seichtere Stellen, wo sie sich im Grase tummeln. In aufgestellten Garnfäden ist daher jetzt der Fang an Karpfen von bedeutendem Gewicht ein recht reichlicher gewesen; auch mehrere schwere Hechte und Schleien hatten sich in die Säden verlaufen. — Von den Feldbesitzern der nach Dieskau gelegenen Feldmark und auch in den angrenzenden werden namentlich heuer lebhaft Klagen laut, daß das Reiskraut in den Getreidefeldern viel Schaden angerichtet hat. Dieses Wild hat sich namentlich in den letzten Jahren in kaum glaubhafter Zahl hier angehebelt und kehrt nicht nach den Wäldern zurück; bis 40 und noch mehr Rebe können im Frühjahr und Herbst, wenn die Felder leerer sind, gezehrt werden. Da nun auch die Ackerer hier, so sehr vermehren sich die Thiere von Jahr zu Jahr, wodurch natürlich auch der angerichtete Schaden wächst, indem es einerseits dem Jäger bei dem hohen Getreide schwerer wird, dem Wilde beizukommen, andererseits demselben wohl aber auch zu viel Schonung beschaffen worden ist. Tummelplätze und fogenannte Wechselzeiger, daß viel Getreide zertritten und vernichtet worden ist; aber auch noch viele andere Feldfrüchte in Mitleidenhaft gezogen. Trappen, welche früher vielfach in den hiesigen weiten Feldmarken nisteten, kommen jetzt gar nicht mehr vor, indem ihnen der Ansehen durch die Rebe jedenfalls zu unruhig geworden ist. Es wäre daher wohl einmal geboten, wenn die Jagdbesitzer von ihrem Jagdrecht mehr Gebrauch machen als bisher.

**Wetterwarte.**  
Voraustrückliches Wetter am 1. Aug. Biefsch heißeres, trockenes und warmes Wetter. — 2. Aug. Fortdauer des heißeren, trockenen Wetters, noch etwas wärmer. Später gewitterhaft.

**Karl Johann Philipp Spitta.**  
Zur Erinnerung an seinen 100. Geburtstag 1. August 1901.  
Einer unserer bestgeachteten neueren geistlichen Niederbichter im Norden ist mittelalt Spitta, der Sänger von „Walter und Doret“, wie seine Sammlung von innig empfundenen Dichtungen heißt, in denen aufrichtige Frömmigkeit und poetische Anlage harmonisch verbunden sind. Mit Recht wird ihm die Aufgabe überlassen, von denen nur wenige für die kirchlichen Gesänge bestimmt sind, von einseitiger unpöbellicher dogmatischer Ansgauung fern, er blies die vietmoch vorzugsweise für die häusliche Andacht und Erbauung. Und eben hat er in der That Mühseligkeiten gelehrt, denn seine Aeder sprechen unmittelbar zum Herzen und ergeben Geist und Gemüth oft mehr als eine trockene schwunglose Predigt über die Wirrale des Alltagslebens zum Unedlichen und Ewigem.  
Philipp Spitta wurde am 1. August 1801 in Hannover geboren, wo sein Vater, den er schon im 4. Jahre verlor, als Sprachlehrer lebte. Seine Mutter, die den talentvollen Knaben unter bedeutenden Opfern das Gymnasium besuchte, nachdem er jedoch als Zerkleiner von einer geistlichen Dienstadt besessen worden war, hat ihn seine Mutter nach seiner Geneilung zu einem Ubrmacher in die Lehre. Doch in diesen Berufe hätte sich der Knabe trotz aller Lernessers gefällig durchaus nicht wußt, er wollte vielmehr finden. Die Mutter erkaufte endlich nach vier Jahren 1818 den Wunsch ihres Lebens, der mit solchem Ehrer Privatunterricht nahm,

daß er schon 1819 Bremer war und 1821 die Unversität Göttingen besuchen konnte, wo er vorwiegend der Zoologie sich widmete, jedoch auch Mühselig der Buchführung wurde. Seit 1824 Hauslehrer und Pfarrer, erhielt er 1830 die Stelle eines Oeramtspfarrers in Göttingen an der Straf-anstalt zu Hameln. Im Jahre 1837 wurde er Pfarrer im Weichsel bei Hoya, 1847 Superintendent zu Wittingen im Hainburgischen und 1853 Superintendent in Peine im Fürstenthum Hildesheim. Einige Jahre später wurde er endlich als Superintendent nach Burgdorf zwischen Hannover und Gelle berufen, wo er am 26. September 1859 verschied. Sein Andenken lebt in seinen geistlichen Werken fort, von denen wir einige ganz oder theilweise hier folgen lassen.  
In der Freude an der Schöpfung“ singt er:  
Ja dich denn ich, Offenbarung  
Meines Herrn in der Natur,  
Sich aus eigener Erfahrung  
Ich nicht bios der Liebe Spur  
Angebeut, aufgeschleudert  
In den Werken seiner Hand,  
Rein ihn selbst und all sein Leben  
Wesentlich in Ehrten fand.

Unabhängig an das Wort des Erleiders in seiner Vergreht: „Sebet die Aellen auf dem Feld,“ dreht  
er sinnig diese Blumen:  
Du schöne Aelle auf dem Feld,  
Wie bist du der Natur  
Dir hat in deiner Kraft  
Dich vor die Augen mir gestellt,  
Wer dich so schön gemacht?  
Wie trügst du so ein weißes Kleid,  
Mit goldenem Glanz bekleid,  
Daß Salomon's Herrlichkeit  
Vor deiner nicht besteht!  
Gott hob dich aus der Erde Grund,  
Ja liebt dich auf dich best,  
Er leudet die in stiller Stund'  
Ein Engeln bei der Nacht.  
Das wächst dein Kleid mit Thau so rein  
Und trocken in dem Sonnenschein,  
Und schmeckt sein Blumentind.

Du schöne Aelle auf dem Feld,  
In aller deine Hand bekleid,  
Bist du zum Fortbild mir gestellt,  
Zum Bepfer mir gemacht.  
Du schöne Aelle auf dem Feld,  
Du kennst den rechten Brauch  
Du kennst das hohe Herz der Welt  
Besonget sein Blüthen auch.

Zur Einbacht nimmt liebe schöne „Abendfeier“:  
Wie ist der Abend so traumlich,  
Wie lieblich der Tag verfliehet,  
Wie singen so herrlich erdlich  
Die Vögel ihr Vöckelchen.  
Die Blumen müssen wohl schweigen,  
Rein Ton ist Blumen bescheidet,  
Doch stille Reiter, der Strom  
Sie alle das Haupt zu bed!  
Wohin ich gehe und schaue,  
Ich Abendbar den der Strom  
Sich leicht hat auf der blauen,  
Prächtige Himmelsdom.  
Und alles betet lebendig  
Um eine selbige Aelle,  
Und alles möcht die Luft infindlich,  
O Menschlein, bete auch Du!

Von inniger Dergensfreudigkeit erfüllt sind die letzten  
Strophen seines Lebens „Im Frühling“:  
Und der Himmel glänzt mir heller,  
Alle Bäume schlagen aus,  
Und die Schmachet treibt mich schneller  
Aus dem alten dumpfen Haus.  
Wer verstaßte sich und bliese  
Feld hädeln im Stundenticht?  
Ist es nicht auch Gottes Aelle,  
Die das Lied des Herzens bliese?  
Von Spitta's „Walter und Doret“ erschien die 1. Samm-  
lung 1833, die 2. 1842, jetzt haben die Aeder bereits mehr  
als 50 Auflagen erlebt. Zahlre Reiten geistlicher Vort sind:  
O selbige Haus, wo man dich aufgenommen! — O komm,  
du Geist der Wahrheit! Weis Herz, was' bist dem  
Morgen? Was machst du, was dir gemeint? — Es steht  
ein „Wald“ geschrieben wird, möge den Schluß unserer Ver-  
trahlung bilden.  
Es glüht ein stiller Engel  
Durch dieses Erdeland,  
Jum Trost für Erdendängel  
Hat ihn der Herr gesandt;  
In seinem Bild in Frieden  
Und milde, sanfte Paß;  
O folg' ihm stets denkenden  
Dem Engel der Gedank!

Er fährt dich immer treulich  
Durch alles Erdeland,  
Und reder so erheitlich  
Von edler schoneit Zeit;  
Und wußt du ganz verzagen,  
Hat er doch auch Mut;  
Er hilft das Kreuz dir tragen  
Und macht noch alles gut.  
Er machst zu Aender Wehmüth  
Den herlichen Schmerzmuß,  
Und taucht in stille Demuth  
Das ungesellige Herz.  
Er machst die finstre Stunde  
Allmächtig wieder hell,  
Er hellet jede Wunde  
Gewiß, wenn auch nicht schnell.  
Er glüht nicht demen Thränen,  
Wenn er dich wieder will;  
Er taubt nicht dem Sehnen,  
Nur machst es so fromm und still;  
Und wenn in Summe stehen  
Du murrend fragst: Warum?  
So deutet er nach dem Himmel  
Und lächelt und stumm.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Er hat für jede Frage  
Nicht Antwort bereit:  
Sein Wohlphun heißt: Er traue!  
Die Kuchelst ist nicht wert!  
So geht er dir zur Seite,  
Und redet gar nicht viel,  
Und denkt nur in die Worte,  
An's schöne, große Ziel.  
Theodor Gesty.

**Bermischtes.**

\* (An Königsstajeln.) Als Wilhelm I. noch nicht  
deutscher Kaiser, aber schon König von Preußen war, kam  
einmal in irgend einer wichtigen Angelegenheit eine länd-  
liche Deputation nach Berlin und wurde von den  
Ministern zur Tafel gezogen. Man denkt sich ein  
wichtiges wunderbare Dranges und Bonbons gab, be-  
merkte der Oberrecomontenmeister Graf Stillfried  
Acartara, wie einer der ihm gegenüber stehenden, etwas  
unbeholfenen Deputirten, dem die Schale mit Conset eben  
gereicht wird, sich einen Augenblick umsetzt, ob ihn auch  
etwas bedachtet, dann zu der schünen Schale nimmt  
und dieselben haßt, als habe er ein Unrecht begangen, in  
seiner Tasche verschwinden läßt. Man denkt sich Stillfried  
mit, und menschenfreundlich wie er war, geht er nach auf-  
gehobener Tafel zu dem Manne hin und überlegt ihm noch  
zwei Bonbons mit den Worten: „Für Ihre Kinder!“  
Die Königin Augusta, die eben mit einem in der Nähe stehenden  
spricht, hört nur das Wort Kinder, und froh um ein Ge-  
schenksthema, wendet sie sich nach zu dem Deputirten mit  
der Frage: „Wie viele haben Sie?“ Dieser, schon wieder  
bedacht durch die Freundschaft, und nun durch die plötzliche  
Anrede der Königin noch ganz niedergedrückt, bejaht  
die Frage natürlich nur auf seine, wie ein, unerschuldig  
erworbenen Dranges und stottert: „Nur, ein, ein, ein, ein,  
aber nur zwei sind von mir, zwei sind vom Grafen Stillfried!“  
Man kann sich das Gesicht der Königin denken, bis es  
Stillfried gelang, das Mißverständniß aufzuklären, über das  
er noch lange herzlich lachte.

\* (Ein Dünengrad) wurde jüngst, wie „Die Natur“  
mittheilt, in der Höhe von 12 1/2 m walte erhebt. Im Kolli-  
munde ging die Sage, daß in diesem Grade ein König in  
einem bedachten Garde ruhe. Der Grabhügel ist rund und  
hat einen Umfang von etwa 300 Schritt bei einer Höhe  
von 11 Metern. Er ist von einer äußeren Steinhülle um-  
geben, und zu seinem Bau sind etwa 30000 Kubikmeter Erde  
erforderlich gewesen. Der hineingebrachte Stein traf zu-  
fällig den Eingang der Grabkammer. Diese wird von 3 großen  
erathischen Blöden gebildet, die mit der rechten Seite nach  
südlich liegen und eine Höhe von 1,60—1,96 Mt., so enthält  
ein unregelmäßiger rechteckiger Raum, über den sich eine Decke  
zieht, die ebenfalls aus erathischen Blöden hergestellt, nach Art  
der pelagischen Gewölbe erbaut ist. Die Fugen zwischen den  
festen Blöden sind mit kleinen Steinen ausgefüllt, die  
Wand ist mit einem Mörtel aus Thon und Sand abgeputzt,  
und an ihr ist mit rother Farbe ein topographisches  
Mauer dargelegt. Im Innern der Grabkammer fanden  
drei Linen aus Thon, eine große und zwei kleine. Die  
große hatte einen Durchmesser von 1 m und in ihr fand eine aus Bronze  
gestrichene Linne, welche die Knochenreste eines Mannes  
und eines Harnelms enthielt. In den beiden kleineren  
Uren befanden sich Reste weiblicher Personen, vermutlich Helmin  
und Denerin. An der Wand der Kammer lag eine  
Bronzefigur und in den Ecken lagen ein Bronzefleisch  
sowie Messer und kleinere Schmiedegenstände aus Bronze  
und Eisen als Beigaben. Der Fund verweist auf die An-  
fänge der Bronzezeit um das Jahr 1000 v. Chr. Der ge-  
wöhnliche Brauch um das Jahr 1000 v. Chr. war es  
hier mit dem Grabe eines Königs zu thun hat.  
\* (Von zwei Straflingen) wurde in Wangen der  
Gesängniswärter Detelbach in einer Bude überfallen  
und mißhandelt, jedoch er demüthig liegen blieb und ungenügend  
seiner Wunden erlag ist. Detelbach hinterließ eine  
Wittwe und 8 unminde Kinder. Die beiden Verbrecher  
haben noch einen anderen Gesangenen befreit und sind dann  
entflohen.

\* (Ein frommer Mann) war der nunmehr verlebte  
Verleger Friedrich Erdmann. Der Strauß „Zu“  
wurde durch Oberhausen folgend mitgetheilt. Im Privat-  
bureau des Schwunders gab ein Caille-Schild mit der  
Aufschrift: „Erstlich im Handel, Ersichtlich im Wandel!“  
Es ist dies das Privatbureau, in dem der selbstbetretene Stadt-  
verordneten-Vorsteher die zahllosen Betrüger sich ausge-  
dacht hat, mit denen er eine Legion von Bankten, Kaufleuten  
und Industriellen zu täuschen verstand. Das Terminus-  
Schild erinnert lebhaft an die Privatpapiere im Garten des  
Sommergärtchens Sanden.

**Lotterie.**

Die Zählung der großen Summa von 200 000 Mark ist  
für Hauptgewinne von 60 000 Mark, 50 000 Mark,  
40 000 Mark, 30 000 Mark, 20 000 Mark, und die Auf-  
stellung der weiteren 9835 Geldgewinne von 10 000 Mark,  
bis herab zu 10 Mark, die alle ohne Abzug ausbezahlt  
werden, hat sich bei der Martenburger Geld-Lotterie brillant  
denährt, denn die Loose waren bisher vor Ziehung stets  
vollständig ausverkauft. Nach für die nächste, mit dem  
gleichen concurrenden Plane ausgestattete Verlosung  
am 13. 14. und 15. August, emüthelt sich der Loose-  
tag wieder sehr stark, weshalb Kificenten sich zu empfehlen  
sich, ihre Bestellung auf Martenburger Loose à 3 Mt. möglichst  
zu machen, entweder hier bei den in den Anzeigen benannten  
Verkaufsstellen, oder direct bei dem unter „Hilfsmüller“  
nähmlichst bekannten General-Debit. Rud. Müller & Co.,  
Bankgeschäft in Berlin, Breiter 5, und in Hamburg, Dr.  
Johannstr. 21.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 31. Juli. (H. T. V.) Wie den  
„Berl. N. Nachr.“ gemeldet wird, ist die Mission-  
station Bischofsberg der Missionsgesellschaft Berlin I.  
in Südbrabant von den Engländern gefaltsam  
geräumt worden. Alle Missionare und die ganze  
große Gemeinde sind mit Ernacht nach Widdelburg  
geflohen. Die Missionsgedäude sind ohne Schuß.



Mr. 15. Beilage zum „Merseburger Correspondent.“ 1901.  
Verlag von Th. Böhmer in Merseburg.

„Alle Muster zu Toiletten, Kostümen u. Wäschegegenständen (auch nach Maß) sind jedem Subskribenten nach dem Verlage dieser Beilage zu beziehen. Jeder Nachdruck, auch einzelner Beilagen, wird strafrechtlich verfolgt.“

1.15.



Fig. 1. Sommerkleid aus drappfarbigem Dolt, Cafet oder Leinwand mit Spencerbluse; auch für stärkere Damen.

Fig. 2. Sommerkleid aus hellgrauer oder blauer Leinwand mit Steppjournäten.

Zwickelteilen zusammengeheftet oder auch in Zwickelform in Säumchen abgenäheten Rock, der etwa 40 Ctm. hohe eingesezte Zwickel aus Cafet hat. Diese sind in schräger Richtung mit Stepplinien verziert. Die Rockteile werden entsprechend abgebogen. In dem Rock trägt

### Mode u. Handarbeit.

Fig. 1 und 2. Zwei Sommerkleider. Die glatten Röcke sind in angegebener Art oben mit ganz leichten Säumchen und am unteren Teile mit Strahlensteppnähten verziert. Die Spencerbluse hat doppelte Vorderseite; die unteren werden dem anpassenden Futterstoff aufgenäht und schließen, überragend und den in der Mitte zu bewerkstelligenden Verschluss deckend, mit Falten; der Rückenteil ist an den Spencerteilen befestigt. Er ist in Säumchen genäht und tritt ebenfalls über. Eine aufgesetzte Keile formt die lange Patte. Die Nermel sind zu Schoppen erweitert. Der breite Gürtel des zweiten Kleides ist mit kleinen Fischbeinfäden gefüllt. Der Spencer hat Keilbefestigung aus altem Stoff und von diesem ausgehende Strahlensteppnähte an den Nermelsulpen und Vorder- und Rückenteilen. Material: 9—11 Mtr. Cafet, 9—11 Mtr. Leinwand.

Fig. 3—5. Nacht- und Morgenjachen aus Batist. Fig. 3. Nachtsack mit gerader, aus Saumleiten und Valenciennes-Einsätzen zusammengesetzter Paffe. Den Aufsatz der gereihten Teile vermittelt ein Mäandersticker-i-Streifen. Der Umlegekragen ist in Säumchen genäht und mit einem Dissolvant besetzt, der breiten Spigenanfang hat. Die Nermel haben Spalteneinsätze, die in Art des Sattels zusammengeheftet sind, und angelegte Säumchensulpen, die mit Volants verziert sind. Bandschleifen am Kragen und an den Stulpen. — Fig. 4. Nachtsack mit Paffe, die aus schräg gestellten Sticker- und Spigeneinsätzen zusammengesetzt ist und mit einem Stickerstreifen ringsum begrenzt wird. Ein schmaler Batistvolant mit breitem Spigenanfang schließt die Paffe ab; ein Stickerstreifen und die Spitze setzen sich als Besatz bis an den Rand der Vorderseite fort. Nermel mit breitem Volant, anfang und schräg eingelegten Stickerstreifen, Bandschleifen. — Fig. 5. Die Rückenbahn der Nachtsack ist in 25 Ctm. lange, den Stoff auspringende Säumchen abgenäht. Der breite Kragen und die Stulpenansätze an den Nermeln sind aus gesticktem, von Spigeneinsätzen unterbrochenem Batist geschnitten und mit breiten Eüllspigen. Der Volant zieht sich als Jabot auch an den Vordertheilanten hin. Bandschleife.

Fig. 6 und 7. Zwei Sommerkleider. Fig. 6 hat einen aus schmalen



... große Sterblichkeit der



man eine beliebige Blase. Der Spencer hat einen untersten abgeknüpften Taftteil und ist zu Revers ausgeschlagen, denen sich ein breiter Umlegekragen anfügt. Eine Stepplinie deckt seinen Anschlag. Zuwendnermel. — Das zweite Kleid hat einen Passerock und eingiehte, in Säumchen abgenähte Teile, die den Stoff auspringen lassen. Zwei Reihen von Stickerei sind als Aufzug des Vorder- und Passenteiles angebracht und decken den Anschlag der Säumchenbahnen. Auch die Blumentaille ist in gleicher Art aus Säumchen und Passenteilen zusammengestellt. Der Kragen ist in Säumchen abgenäht und mit Stickerei begrenzt. Eintrag aus Stickerei. Gürtel mit Schleife.

Fig. 9. Gehäkelte Markttsche. Abkürzungen: Masche = M, Kufmasche = K, Kettenmasche = K, feste Masche = f. M., Stäbchen = St. Die mit wenig Mühe leicht auszuführende Tasse ist aus ungebleichtem Häfelispagat hergestellt. Sie wird auf einem Anschlag von 218 K. in der Runde angeführt. 1. Cour: 3 K., die als St. gelten, 1 K. übergehen, 7 St. in die nächsten 7 K., O = K. 6 K. übergehen, 8 St. in die folgenden 8 K., vom O an dierzehnmal wiederholen, hierauf 1 St. in die M., in der das letzte St. liegt. Man hat nun den ganzen Kufmaschenanschlag entlang gearbeitet. Sodann A = K. 2 K. übergehen, 1 St. in die folgende K., 6 St. in die nächste K., 1 St. in die folgende K., 6 K., vom A an dierzehnmal wiederholen. Bei den Wiederholungen übergeht man stets statt 7 nur 6 K. Hierauf 6 K., 1 K. in die

letzte und als St. geltenden 5 K. — 2. Cour: Tour wird das Muster verfehlt. Man arbeitet in die Kücken stets St. und über die St. eine K., die als St. gelten, 6 St. in die Kücke, O = 1 St. in das folgende St., vom O an wiederholen. Man arbeitet nun noch 42 Conten in der gleichen Art, indem man bei jeder folgenden Cour das Muster verfehlt. — 1. Cour: 1 St. in jedes K., 6 St. in jede Kücke der vorigen Cour. — 1. Cour: 1 f. M. in jede M. der vorigen Cour. Mit dieser Cour ist die Tasse fertig. Für den Zug umhäftelt man 20 Messingringe von 2 Ctm. Durchmesser mit f. M. Die Ringe werden

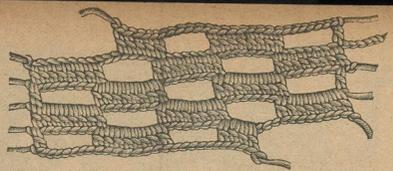


Fig. 10. Naturgroßes Detail zu Fig. 9.

Sodann fertigt man zwei 115 Ctm. lange Schüre in folgender Weise an: Man schlägt die Ringe entsprechend einer Kufmaschenkette an und arbeitet in jede K. eine K. Diese beiden Schüre leitet man gegenständig durch die Ringe, verbindet den Anfang und das Ende einer jeden Schnur durch Zusammennähen und setzt darüber einen mit f. M. umhäftelten Ring. Jeder Henkel wird auf einem Anschlag von 155 K. in f. M. gearbeitet. 1. Cour: 1 K. übergehen, 1 f. M. in jede folgende M. des Anschlages, hierauf 2 f. M. in die letzte M. des Anschlages, 1 f. M. in die folgenden rückwärtigen Kufmaschenglieder des Anschlages, so daß die Kufmaschenkette an beiden Seiten umhäftelt ist. Die zweite, dritte und vierte Cour wird in derselben Weise angeführt. Man arbeitet stets 1 f. M. in jede f. M. und nimmt an den Ecken zu, damit sie rund und glatt aufliegen. Bei Zuführung der f. M. sticht man stets in die ganze f. M. der vorigen Cour, damit sich die Arbeit nicht hebt. Die fertigen Henkel werden an der Tasse befestigt. Fig. 10 zeigt die Ausführung der einfachen Maschen.

Fig. 11 u. 12. Zwei Kleidchen für kleine Mädchen. Fig. 11 wird in gewöhnlicher Art aus einer Passe und einem rundgeschneitten Händerteil zusammengestellt. Das Jäckchen wird separat angelegt; es ist aus Stickerei verfertigt, die man mit hellblauem oder rosafarbigem Satin oder Dongis unterlegt. Die Grundform soll zum Annehmen eingerichtet sein, so daß sie nach dem Waschen mit einigen Stichen wieder an dem Jäckchen befestigt werden kann. Das ärmellose Kleidchen schließt rückwärts mit Haken oder Knöpfen. — Das zweite Kleidchen ist ebenfalls in Händerform geschnitten; der an die Stickereipasse gefügte Hängerteil ist am Vorderblatt und allenfalls auch rückwärts in abgestufte, leichte, den Stoff ansfallende lössende Hohlfalten abgenäht.

Fig. 13. Gaufrirtes Batistkleid für Mädchen von 12—14 Jahren. Der Rock kann mit einer den Unterrock erlegenden, nur am oberen Rande mitgefästen Grundform aus gleichartigem Stoff versehen sein, die man mit einem 12 Ctm. breiten plüsiertem Anschlagpolant ausstatten könnte. Die zum gaufrirten Rock verwendeten Bahnen sind geradefalzig; die Falten werden oben nach Bedarf zusammengeschoben. Die Taille hat eine anpassende, vorne oder rückwärts mit Haken schließende Grundform; der Oberhock fügt sich an Achsel- und Seitennaht mit Häkchen an. Die Passe f., querüber in Säumchen abgenäht, ebenso die Epauletten und der Stehfragen.



Fig. 6. Sommerkleid aus Voilemuffelwolle oder Taft mit Spencer; auch für stärkere Damen.

Fig. 7. Sommerkleid aus getupften Batist mit Stickereibefatz und Säumchen.



Moderne Wäsche.

Der moderne Geschmack, der durch die neue Strömung in der Kunst geistigt wurde, hat auch die Wäsche in sein Bereich gezogen; wenn auch ihr Schnitt im Allgemeinen sich gerade in letzter Zeit nicht viel geändert hat, so hat die Wäsche durch die Art ihres Aufpuges jetzt doch ein ganz anderes Aussehen bekommen. Spitzen werden in modernen Stickereien in den Stoff geätzt, farbige und weiße Stickeren mit feinsten Pflanzenmotive prägen in tadelloser Ausführung an der Tag- und Nachtwäsche, und Tisch- und Bettwäsche zeigen dekorative Ausstattung in ganz moderner Art. Durch die künstlerischen Verzierungen ist man auch von dem Baumwollmaterial, das bis nun vielfach sogar zur Anfertigung von Bettwäsche verwendet wurde, abgekommen; jetzt wird fast ausschließlich (sowohl für Anzüge, als sonstige Gebrauchs- und besonders Bettwäsche) nur Kettenwolle verarbeitet, weil es einestels viel vornehmer wirkt als Chiffon, andererseits sich auch zur Ausföhrung der Spitzen am besten eignet.

Die Stickerei an der Bettwäsche werden im Platt, Schpur, Stiel und, wenn man nicht viel Mühe darauf verwenden will, im Kettenstich ausgeführt; man bemüht sich dabei um ein wasch-echtes Garn oder waschgedie Seide, entweder in mehreren Tönen oder in verschiedenen Schattierungen einer Farbe.



Fig. 5-8. Nacht- u. Morgenjachen aus Batist mit Stickerei und Spitzenbesatz.

Sehr modern sind farbige, z. B. rufedagrüne Leinwandkaffeeblätter mit à jour-Saum und absteckenden roten oder blauen Applikationen, deren Contouren ansehnlich und mit Plätz- oder Schmetterlings- umrandet werden. Häufig werden jetzt entsprechende Stickereien, die man direkt auf die Tischblätter arbeitet, Milieng oder Käufer erzieht. Monogramme werden jetzt vielfach durch einzelne, selbstverständlich moderne Buchstaben vertreten; man bringt solche mit oder ohne Verzierung an allen Wäschegegenständen an und ändert nur ihre Größe in entsprechender Weise. Feine Spitzen, deren Zeichnungen ebenfalls ganz modern sind, sind eine sehr beliebte Verzierung für weiße Tischgedecke, wenn diese in Leinwand gewählt werden.

Damast-Tischblätter haben moderne Musterung ebenso wie weiße, für kalten Abendstisch bestimmte Tischgedecke mit farbigen Borduren.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.

Die Servietten sind jetzt wieder ziemlich groß geworden; Frauen können, soweit sie nicht hand- geknüpft sind, für jede Gattung von Wäsche als abgethan betrachtet werden.

Eine neue Form von Batistkissen ist, wie wir der „Wiener Mode“ entnehmen, oben gerundet und auch mit Ausbühlungen für den Rücken versehen, so daß sie Kissen ganz keine geraden Seiten haben. Der Beschluß solcher Kissen, deren Ausföhrung und auch Behandlung während des Wäschens und des Plättens große Sorgsamkeit erfordert, geschieht an der Kehlsseite der Länge oder Breite nach mit separat anzubringenden Knöpfen, so daß zwei Reihen Knöpflöcher an einer Kante der Länge, an der anderen der Breite nach angebracht werden können.



Fig. 9. Gehäkelte Markt Tasche.

müssen. Statt der Säume werden jetzt vielfach als Bieder an Gebrauchswäsche verwendet.

Die Friseurjacken werden durch lange, mit ziemlich weiten Ärmeln ausgestattete Jacken vertreten, die mit Säumchen, Durchbruch- und Stickerei verziert sind und auch farbigen Besatz tragen können. Man verfertigt sie aus Batist, Kinnon oder Dongis, wählt sie wohl auch farbig oder pußt sie mit farbig gestickten Volants, deren schmale Valenciennesspitzen unterlegt sind.

Original sind Friseurjacken aus weißem gaufrirtem oder in Säumchen genähtem Dongis mit irgendwie gepußten Vossen und Nermelvolants. Solche Jacken eignen sich auch für Rekonvalalescentinnen; sie sind fleißig und dennoch bequem und wirken, allenfalls mit einer farbigen Bänder- schleife am Hals und als Gürtel geschmückt, nicht wie ein Wäsche, sondern wie ein Kleidungsstück.



Fig. 8. Sommer-Änterrock aus weißem Batist mit Spitzenbesatz.



Fig. 11. Kleidchen aus Plüsch mit Stickerei für Mädchen von 2-4 Jahren.  
 Fig. 12. Säntgerkleid aus Voile und Stickerei für Mädchen von 2 bis 4 Jahren.  
 Fig. 13. Gartenkleid aus gaufrirtem Batist mit Säumchenpasse für Mädchen von 12-14 Jahren.

**Spruch.**

Natur spricht laut in Wort und Schrift;  
Du mußt nur Widersprechen,  
Und Duft und Klang, und Wald und Teufel,  
Und fels und Meer verstehen.  
Ein jeder Baum, der drauß in Wäldern,  
Und jede Blume auf der Flur,  
Und jeder Zweig ist voll von Blättern  
Der Offenbarung der Natur. H. Hoffm.



**Zur Vertreibung der Fliegen.** Vielerlei wird zur Vernichtung der Fliegen empfohlen, die oft eine recht empfindliche Plage, zumal auf dem Lande sind. Das sicherste Mittel ist Zugluft und Entleerung der Gießensbedingungen. Nie lasse man den Fliegen Speisereste zur Beute; wo bei offenen Fenstern und Wäldern Brot- oder Kuchenkrümel, Eßbrot, oder Fleischreste herumliegen, wird es immer viel Fliegen geben. Aufgestellte Fliegengläser geben unappetitlich aus, noch mehr die Keimruten, die noch außerdem durch den Anblick der stundenlang zapfelnden Tierchen verhängend auf das Kindergemüt wirken. Ein einfaches und sicheres Mittel gegen die Fliegen ist eine Abkochung von Quassia-Extrakt. Auf 100 Gramm von diesen Spähnen gießt man zwei Oberlassen Wasser und läßt sie einige Stunden langsam kochen. Zu dem alsdann gewonnenen Extrakt (etwa eine halbe Tasse voll) mischt man eine Tasse Zuckerzucker. In diese Flüssigkeit taucht man gewöhnliches Lötlapier, welches man auf seine Teller legt. Die Flüssigkeit hält sich gut verschlossen am kühlen Orte mehrere Wochen. Hat man in nächster Nähe seiner Wohnung Stallungen usw., so ist durchaus zu empfehlen, namentlich die Küchenfenster am Tage verschlossen zu halten und nur des nachts zu öffnen — eine Drahtgaze einsetzt, hat auf Versteck. — Eines der wirksamsten Mittel, um Gegenstände aller Art vor den Fliegen zu schützen, ist das Lorbeeröl, der Geruch dieses Oeles ist den Fliegen unträglich.

**Spitzenflecken zu waschen.** Spitzen sowie Gasechleifen werden ungern nur in Benzol gewaschen. Man drückt sie dann vorsichtig hin und her, wendet die Spitzenflecken in einem Tuch leicht aus und zieht die Spitzen dann glatt, sie bedürfen weiter keiner Appretur.



**Hochstämmige Gypsanthemum** sind zur Blütezeit ein viel bewunderter und leicht verkauflicher Artikel. Die Blüthenzeit ist, indem alle Seitentriebe entfernt und der Haupttrieb an einem Ende aufgebunden wird. Sobald derselbe einen Meter lang geworden ist, fertigt man ein Drahtgestell für die Krone an, auf welches man den Trieb ohne ihn zu stützen, befestigt. Durch das Niederbinden entwickeln sich eine Menge Seitentriebe, die dann regelmäßig auf dem Gestell aufgebunden werden. Die überflüssigen Triebe schneidet man weg. Bis Ende September ist das Gestell vollkommen bewachsen, wenn es an der nötigen Pflege, Düngung und Bewässerung nicht gefehlt hat, und es zeigen sich dann die ersten Knospen. Wo sie zahlreich erscheinen und man nur große Blumen erzielen will, läßt man die starke Mittelknospe stehen und entfernt die kleinen Nebenknospen.

**Die Moosrosen** blühen gewöhnlich nur einmal, aber es giebt zwei Sorten, die trotzdem wegen ihrer Schönheit und Reichblütigkeit in jedem Garten angepflanzt zu werden verdienen, das ist Blanche Moreau, eine weiße, und Madame ist Moreau, eine rote Moosrose. Die Zuchtform ist für Moosrosen dem Hochstamme vorzuziehen, weil sich die Blumen vollkommener entwickeln. Auch sollte die Anzucht durch Stecklinge gelingen, obwohl dies bei dieser Sorte schwierig ist.



**Verwendung alter Semmeln.** Man weicht das Weißbrot, welches ein paar Tage alt ist, in Milch ein, drückt das Wasser aus und giebt einige Eier, Nöhnen und Butter nach Belieben dazu. Gut durcheinander gerührt, wird das ganze auf ein Augenblick ausgebreitet und 15-20 Minuten bei mäßiger Hitze gebacken, bis sich eine schöne gelbe Farbe zeigt. Der Kuchen bildet eine vortreffliche Speise zum Thee oder Kaffee und dürfte als sehr zweckmäßige Verwendung der übrig gebliebenen Weißbrotreste zu empfehlen sein.

**Bratlinge mit Reis.** Man kochte ein halbes

Pfund blanchierten Reis in einem Liter Bouillon weich und fleißig und vermische ihn dann mit 90 Gramm Butter, Salz, etwas Pfeffer und etwas geriebenen Zwiebeln. Nun löst man drei Eigelb von Haut und Gräten, schneidet sie in Stücken und bratet sie einige Minuten in Butter. Die zum Servieren bestimmte Schüssel wird reichlich mit Butter ausgefüllt, dann gießt man die Hälfte r. n. Reis hinein, hierauf die Hälfte und zuletzt die andere Hälfte Reis, beibratet die Fläche mit verflorstem Ei, streut geriebenen Käse und Mehlbrot darüber, legt kleine Stücken Butter darauf und bäckt nun die Speise im Badofen eine halbe Stunde.

**Neue Kartoffeln mit Speck.** Durchwachsene Speck wird in beliebige Stücken geschnitten und in etwas Butter halbgelb gebraten, alsdann füllt man die geruhten und in Stücke geschnittenen Kartoffeln hinzu, rührt dies gut um und läßt alles kochen, ohne anzurühren, damit die Kartoffeln ganz bleiben. Sind die Kartoffeln weich, entfernt man die Kräuter und serviert dieses Gericht recht heiß.

**Schaumsuppe von Weiswein.** Drei Eier und 70 Gramm fein gesiebter Zucker werden so lange geschlagen, bis sie schaumig sind, dann gießt man eine halbe Flasche Weiswein und ebensoviel Wasser hinzu, rührt einen halben Eßlöffel voll feines Weizenmehl darunter und schüttet dies in eine große Kasserolle, damit der Schaum gut steigen kann. Unter fortgesetztem Schlagen wird die Suppe fast bis zum Kochen gebracht, in eine warme Terrine gegeben und möglichst schnell zur Tafel gegeben. Kochen darf die Suppe nicht, ebenso wenig ist Kartoffelmehl zu verwenden.

**Sardellenauce.** Man bereitet hierzu von einem Eßlöffel Butter, in dem einige Schalotten gelb geschmort wurden, und ebensoviel Mehl eine mit Bouillon aus Fleischbrühe verfochte weiße Soufflé, giebt 125 Gramm gut gewässerte, entgrütelte, fein gehackte Sardellen hinein, läßt alles richtig kochen, treibt die Sauce durch ein Sieb, gießt sie in die Kasserolle zurück und zieht sie mit zwei in Weiswein verquillten Eigelben ab, sie nach Belieben noch mit ein wenig Zitronensaft versüßend.

**Kalbseichsuppe.** Abfall von Kalbfleisch (ca. 750 Gramm bis ein Kilogramm) wird klein gehackt, mit geschnittenen Zwiebeln und Schmalz auf Feuer gebracht und gut gelb gebraten, Mehl darüber getreut, etwas mit angehen lassen und alles untereinander gerührt. Hierauf wird das so zubereitete Fleisch mit Wasser oder Brühe abgelöffelt, zwei Stunden zusammen gekocht und durchgeseiht. Diese Suppe ist außerordentlich kräftig und nahrhaft, besonders auch für Kranke zu empfehlen.

für die kleine Welt.

**Zahlen-Rätsel.**

4	10	3	4	9	10
1	3	10	4	3	8
11	3	6	2	3	7
12	3	10	1	3	8
10	3	6	4	3	8
5	3	1	1	3	7

Werden die Zahlen des Quadrats durch Buchstaben ersetzt, so nennen die wagerechten Reihen:  
1. einen Vornamen,  
2. eine Stadt in Norwegen,  
3. ein Hüftgelenksmaß,  
4. eine Stadt in der Provinz Sachsen,  
5. eine Tiersart,  
6. einen deutschen Dichter.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die beiden Diagonalen die Namen zweier deutschen Dichter.

**Kreuz-Rätsel.**

1	2
3	4

- 1-2 = Vogel,
- 3-4 = Blumen,
- 2-4 = Hausgerät,
- 1-4 = Maß im Garten,
- 3-2 = Meldungstitel.

**Aufgabe.**



Ein Mann erhielt 40 Flaschen Tokayer geschenkt. Da er nun seinem Diener nicht traute, stellte er die Flaschen in seinen Keller auf die hier angegebene Weise, so daß er auf jeder Seite immer 11 Flaschen zählte. Der Diener stahl jedoch nach und nach 4, 4, 4, 4 und 2 (insgesamt 18) Flaschen, ohne daß der Eigentümer es bemerkte, indem er fortwährend 11 Flaschen auf jeder Seite zählte. — Wie hat der Diener es gemacht?

**Scherzfragen.**

1. Wann haben die Hirsche kein Geweih?
2. Auf welchem Horn kann man nicht blasen?

(Auflösungen folgen in nächster Nummer).

**Auflösungen aus letzter Nummer.**

**Kreuzrätsel:**

s	f	c						
a	a	o						
c	i	r						
s	a	c	b	a	r	i	a	s
f	a	f	a	n	e	r	i	e
c	o	r	r	e	a	a	i	o
i	r	a	i					
a	i	i						
s	e	o						

— Scherzfrage: Der Sargel; denn im Frühjahr, wenn die Bäume ausschlagen und der Kohl anfängt zu frischen, dann fängt der Sargel an zu laufen. — Rätsel: Der Hahn. — Charakter: Der Krebs. — Logogramm: Der Schiffen. — Synonym: Der Dreißel.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 178.

Donnerstag den 1. August.

1901.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Politische Uebersicht.

**Italien.** Francesco Crispi liegt im Sterben, sein Ableben wird stündlich erwartet. Der Kranke regt sich nicht mehr, so besagt des letzte Bullestin, seine Augenlider sind geschlossen, er schläft langsam hinüber.

**Rußland.** 2000 Tungusen fielen plötzlich die Koslow'sche Expedition in Tibet an. Diese verteidigte sich sehr tapfer und tötete viele der Angreifer, doch verlor auch die Expedition 8 Tote. Dieser Ueberfall ist für die jetzt in Petersburg weilende liberale Opposition natürlich ein sehr peinliches Ereignis, beweist er doch, welche Wertlosigkeit den Freundschaftsverträgen der Tibeter innenwohnt.

**Frankreich.** Der aus dem Dreyfus-Prozess von Rennes bekannte Major Freyhütter, gegenwärtig in Rochefort, hat um seine Pensionierung nachgesucht. Der durch seine unerschrockenen Zeugenaussagen in Rennes zu Gunsten von Dreyfus bekannte Offizier scheidet aus dem Heere, weil er auf die Dauer den Boykott seiner Kameraden nicht ertragen will.

**Belgien.** In der belgischen Deputiertenkammer gab es am Dienstag einen wüsten Lärm. Der liberale Buyl beantragte wegen der schwachen Besetzung des Hauses Vertagung bis Donnerstag. Als der Präsident es ablehnte, über den Antrag abstimmen zu lassen, protestierten die Anwesenden dagegen durch Rufen und Klappen mit den Hütbedeln, sodas der Präsident und Redner unverwundlich blieben. Ein Sozialist stimmte die Arbeitermarschallisse an, die Linke begleitete durch Schlägen auf die Pultrbedel, der Lärm dauerte fort.

**England.** Die Dotationsvorlage für Lord Roberts wurde am Montag im englischen Unterhause in der Form einer königlichen Botschaft eingebracht. Balfour legte dem Hause eine Botschaft des Königs vor, welche besagt, der König, von dem Wunsche befehl, Lord Roberts zur Anerkennung für dessen hervorragende Verdienste als Oberkommandirender in Südafrika ein besonderes Zeichen der Günst zu geben, empfehle dem Hause, Roberts eine Dotation von 100 000 Pfund zu gewähren. Die Verlesung der Botschaft wurde von den Iren mit lauten Protestrufen aufgenommen. — Im englischen Unterhause führte die Beratung der Vorlage über die ländliche Grundsteuer am Montag für mische Szenen herbei. Während der Rede eines liberalen sitzenden Konservativen laute Rufe aus: „Abstimmung! Abstimmung!“ Der Ire William Redmond rief dagegen: „Polizei! Polizei!“ und rief dem Sprecher zu: „Warum halten Sie die Ordnung nicht aufrecht?“ Nach einer Reihe weiterer Unterredungen wurde William Redmond vom Sprecher genannt und danach mit 303 gegen 71 Stimmen für den Schluß der Sitzung ausgegeschlossen. Zwei irische Mitglieder erhoben Beschwerde, das die Abstimmung hierüber nicht in vorchriftsmäßiger Weise angeündigt worden sei. Patrick D'Brien suchte sich über diesen Gegenstand mit dem Sprecher auseinander zu setzen und weiterte sich, sich niederzusetzen. Auch er wurde vom Sprecher genannt und dann von der Sitzung ausgeschlossen. Während dieser Vorgänge war das Haus nicht besetzt und die Stimmung sehr erregt. Von den irischen Bänken ertönten mehrfache Protestrufe. Doch gelangte die zweite Lesung der Vorlage, ohne das es zu

weiteren Zwischenfällen kam, zur Annahme. — Der Brief an den König Edward, in welchem ein Theil der aus Südafrika zurückgekehrten Unteroffiziere und Mannschaften sich über die Vorenthaltung ihres Soldes beklagt und die Nichttheilnahme an der Denkmäler-Verteilung begründet, ist jetzt in seinem Wortlaut bekannt geworden. Die Kundgebung, die sowohl auf die Handlungsweise des englischen Kriegsministeriums wie auf die Subordination im englischen Heere ein eigentümliches Licht wirft, lautet: „An Seine Majestät König Edward, Marlborough House, Pall mall. Wir unterzeichneten Unteroffiziere und Mannschaften von Cuere Majestät Heer wünschen zu Cuere Majestät Kenntnis zu bringen die mangelhafte Art, in der wir unseren Sold erhalten. Wir verdienen zwar Cuere Majestät unserer unerschütterlichen Treue zu Euch und dem Vaterlande, und wir erklären mit Stolz, daß wir bereit sind, wieder in den Kampf zu ziehen, wenn es nötig wird; aber wir weigern uns durchaus, vor Cuere Majestät zu paradiern, um 5 Schilling Silberwerth in Gestalt einer Medaille zu erhalten. Wir weigern uns, auf einem Festessen uns mit Lederzeiten und Champagner regaliren zu lassen, während unsere Kinder und Frauen darben aus Mangel an demjenigen Geld, das wir mit Ehren erworben auf dem Schlachtfeld für die Ehre der Krone und des Reichs. Wir bitten Cuere Majestät zu bedenken, daß unter uns alte Diener von Euch und Cuere hohen Mutter sind und jeder hat lange Dienstzeit hinter sich. Wir haben diesen Schritt schweren Herzens gethan, aber wir sind dazu gezwungen worden durch das Gebot der Selbsterhaltung. Wir wissen, daß unser ein Kriegsgericht wartet, aber wir sind zu diesem Schritt getrieben durch die skandalöse Art, mit der uns das Kriegsministerium behandelt.“

halkwan im Schibo ertrunken bei Rettungsversuch von zweien fallertunkenen Ausseiteren. Ueber die Aussichten in China hat sich Graf Waldersee in Algier, wie das „Wolffsche Bureau“ von dort meldet, am Montag gegenüber einem Vertreter des Pariser „Journal“ sehr hoffnungsvoll ausgesprochen. Graf Waldersee meinte, das das Verhältnis zwischen den deutschen und französischen Soldaten immer ein angenehmes und vortheilhaftes gewesen sei. Bezüglich der gegenwärtigen Lage in China erklärte der Feldmarschall, er glaube, daß man der Stimmung der Bevölkerung von Peking, welche von derjenigen des ganzen übrigen Reiches gänzlich verschieden sei, keine zu große Bedeutung beimessen dürfe und daß jetzt die Wiederherstellung der Ruhe in China gesichert sei.

### Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Einer Mitteilung des Hofmarschallamts zufolge wird der Kaiser im Jahre 1902 der 200jährigen Jubelfeier der Grafenschaft Wörs bewohnen. — Der Kronprinz wird Anfang August sein erstes Semester an der Universität Bonn beschließen und sich zunächst nach Wilhelmshöhe begeben, um bei der dort weilenden kaiserlichen Familie vorläufig Aufenthalt zu nehmen.

(Personalnachrichten.) Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern Nachmittag von Münster am Stein nach Kiel abgereist. — Reichsgraf Graf v. Bülow und Gemahlin trafen an Bord des Schnell dampfers „Niobe“, von Nordberny kommend, am Nachmittag in Helgoland ein; sie besichtigten das Oberland und kehrten gegen Abend nach Nordberny zurück. — Der deutsche Botschafter Dr. v. Holleben ist an Bord des Lloyd dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ abgereist.

(Graf Waldersee) hat am Freitag Vormittag an Bord der „Gera“ die aus China heimkehrende Panzerdivision im Mittelmeer eingeholt. Graf Waldersee ließ derselben durch Flaggen signale herzliche Grüße und glückliche Reise wünschen. Auf demselben Wege dankte Contre-Admiral Geisler und wünschte der „Gera“ glückliche Heimkehr. Beim Herannahen der „Gera“ formirte die Panzerdivision Kiellinie, die Besatzungen nahmen Paradeaufstellung. Sobald die „Gera“ das hinterste Schiff erreicht hatte, ertönte der Salut. Unter dem Donner der Geschütze, einem dreifachen Hurrah der Mannschaften und den Klängen des Preußenmarsches für die „Gera“, Graf Waldersee auf der Kommandobrücke stehend, an den in derselben Richtung gehenden Panzern vorüber. Graf Waldersee beabsichtigt, bis Dienstag Abend in Algier zu bleiben.

(Bismarck's Sterbetag.) Der Kaiser ließ anlässlich der Wiederkehr des Sterbetages des Fürsten Bismarck einen Lorbeerfranz mit weißer Schleife, auf welchem sich der kaiserliche Namenszug nebst Krone befinden, in der Gruftkapelle in Friedrichsruh niederlegen. Von Freunden und Verehrern des verewigten Fürsten sind zahlreiche Kränze gesandt worden.

(Kaiserliche Ehrung für China kämpfer.) Auf besonderen Befehl des Kaisers sind jetzt sämmtliche seiner Zeit in der deutschen Gesandtschaft in Peking eingeschlossen gesessenen Mannschaften des Detachements des Oberleutnants Grafen v. Soden zu Unteroffizieren befördert worden. Auch den inzwischen zur Reserve entlassenen Leuten ist die gleiche Ehrung zu Theil geworden. Bekanntlich sind die so ausgezeichneten Mannschaften gelegentlich der Einweihung des Denkmals des Großen Kurfürsten in Kiel für ihre tapferen Verhalten bereits mit dem Militär-Ehrenzeichen I. Klasse decorirt worden.

(Der Zolltarif und das Ausland.) Die Preßstimmen aus dem Auslande befinden fortgesetzt, daß der deutsche Zolltarif in den Handelsvertragsstaaten, die an den deutschen Anzughallen

### Aus Südafrika.



wird aus-  
ter: Am  
flich von  
e englische  
iffen, die  
en. Die  
ien. Die  
auf Mann

bruch des  
ndern ge-  
ben haben,  
Stanley,  
uf 33 000

portu-  
a-Bahn,  
Boort nach  
g zwischen  
gepflogen  
englischen  
Unterhaals-

ie „North  
Erfolge des  
Vundes der  
vereinigten  
Kandleute“ in  
Schli gegen  
die Truppen  
Hung-Tschang  
auch die  
Borerbewegung  
in der Provinz  
Schantung  
wieder aufste.  
Es verlautete,  
Yunglu habe  
die einträgliche  
Stellung eines  
Controllours bei  
dem Generalamt  
für die Staats-  
einkünfte erhalten.

Bei einem Rettungsversuch ertrunken ist  
in China ein deutscher Offizier. Generalleutnant  
v. Ressel meldet am 28. aus Tientsin: Ober-  
leutnant v. Heynig I. Ostafrikanischen Infanterie-  
Regiments am 27. auf Patrouillenritt bei Schan-